info 1/2004

HVV

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V.

NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Ein Nahrung suchender Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta*, im Jahr 2003 wieder als seltener Gast im Raum Hannover.

Foto : Klaus-Dieter Haak

Themen im Heft: Streuobst · Avifaunistischer Sammelbericht · HVV-Website · Aktivitäten

I N H A L T

Obstbäume in unserem Land 2–6
von Ulrich Langnickel

Avifaunistischer Sammelbericht 7–19
von Konrad Thye

KURZ BERICHTET

Aus Hannover 20

Aus Vinnhorst 21

Aus Hemmingen 22–24

Aus Oberricklingen 24

Einladung zur Jahreshauptversammlung 25

HVV aktiv 26

Internet 27

Obstbäume

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen." Trotz Weltuntergangsszenario spricht aus dieser Aussage Martin Luthers ein begründetes Vertrauen in eine Zukunft, die er in Gottes Händen gehalten weiß. Mehr als zu Luthers Zeiten deuten heute die Zeichen darauf hin, dass es Zeit zum Pflanzen ist. So wie damals ist bis heute das Pflanzen eines Obstbaumes ein Stück weit Ausdruck von Hoffnung, Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft geblieben. Bäume sind eine Zukunftsinvestition. Sie zu pflanzen verlangt Vorausschau, langfristige Planung und Geduld. Anders als bei Kohl und Möhren folgt auf Saat nicht die Ernte, auf Arbeit nicht baldiger Ertrag. Aber darin liegt auch das Eigene und Besondere der Bäume. Sie überdauern häufig ein ganzes Menschenleben und mehr. Bäume haben Zeit. Und wer sie wachsen sehen und beernten will, sollte Zeit und Beharrlichkeit mitbringen. Und er muß immer wieder an ihren Ort zurückkommen. So verbinden uns die Bäume auch mit einem Flecken Erde und machen ein Stück Land zur Heimat.

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e. V. (HVV)
Kreisgruppe des Naturschutzbundes
Deutschland (NABU)
Bergener Straße 25, 30625 Hannover
E-Mail: NABU-Hannover-HVV@web.de

Redaktion: Konrad Thye, Ulrich Langnickel

Auflage: 1400 Stück

Layout, Herstellung und Druck:
BWH Druck und Kommunikation
Buchdruckwerkstätten Hannover GmbH,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

KONTAKTE

Dr. Carsten Böhm (1. Vorsitzender), Bergener Straße 25, 30625 Hannover, Tel. 0511 577242

Artur Banecki (2. Vorsitzender), Gutenbergstraße 18 a, 31319 Sehnde, Tel. 05138 2131

Ottmar Gerdes (Kassenwart), Dörpefeld 62, 30419 Hannover, Tel. 0511 744399

Inge Scherber (Schriftführerin), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de

Konrad Thye (stv. Schriftführer), Kleinburgwedeler Str. 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
E-Mail: Konrad.Thye@t-online.de

Klaus Jung (Pattensen), Ostlandplatz 1, 30982 Pattensen, Tel. 05101 915831,
E-Mail: k.u.jung@t-online.de

Ulrich Langnickel (Pressesprecher), Tel. 0511 3941704, U.Langnickel@t-online.de

Herbert Alt (Hannover-Ost), Steinkampweg 16 B, 30539 Hannover, Tel. 0511 513933

NABU-Regionalverband Hannover, Melanie Stoy, C.-F.-Goerdeler-Str. 14, 31535 Neustadt,
Tel. 05032 914846, E-Mail: Stoy@htp-tel.de

in unserer Landschaft –

vom Menschen gefördert und doch gefährdet

Die Wertschätzung der Obstbäume reicht weit zurück. Bereits um 3000 vor Christus wurden die ersten Apfelbäume veredelt. Früchte waren besonders wichtig, da man sie in Zeiten des Überschusses lagern konnte, um in Zeiten der Not keinen Hunger leiden zu müssen. So verwundert es nicht, dass es in alttestamentlicher Zeit selbst in Kriegszeiten verboten war, Obstbäume zu fällen. „Wenn du lange Zeit vor einer Stadt liegst, indem du wider sie Krieg führst, um sie einzunehmen, so sollst du ihre Bäume nicht verderben, indem du die Axt wider sie schwingst; du magst davon essen, sie selber aber sollst du nicht umhauen (5. Mose 20, 19). Der bisher älteste Apfelfund, fast 6000 Jahre alt und verkohlt, stammt aus einer prähistorischen Siedlung der Bandkeramiker in der Nähe von Heilbronn. Vermutlich haben schon jungsteinzeitliche Siedler begonnen, Wildäpfel zu kultivieren (LAUDERT 1999).

Neu angepflanzter Streuobstbestand mit extensiver Unternutzung.

Bereits im Mittelalter scheint die Sortenanzahl so unübersichtlich geworden zu sein, dass sich Tabernaemontanus in seinem "New vollkommen Kräuterbuch" 1664 beschwert: „Der Apfelbaum ist allenthalben jedermann wohl bekannt, es seyen aber derselben so vile und mancherley Geschlecht (Sorten), dass es unmöglich ist, dieselbige alle zu erzählen und zu beschreiben..."

Bis in das vergangene Jahrhundert hinein ist die Anzahl verschiedener Obstsorten weiter angestiegen. Als sogenanntes „Streuobst" standen die hochstämmigen Obstbäume verstreut in der Landschaft – meist flächenhaft auf Wiesen oder Weiden, entlang von Äckern, als Reihenpflanzung an Wegrändern, als Alleen oder als Obstgürtel um Dörfer und Gehöfte.
Charakteristisch für Streuobstbestände sind eine verstreute Anordnung und extensive Nutzung von Hochstämmen verbunden mit einer Unternutzung **(Abb. 1).** Erst mit dem Niedergang der Streuobstkultur im Zuge der Industrialisierung der Landwirtschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ging auch die Sortenvielfalt zurück. Die althergebrachte Form der Selbstversorgung der Landwirtschaft mit Obst war wegen des hohen Pflegeaufwandes nicht mehr rentabel. Zusätzlich wurden Rodungsprämien für die Vernichtung von Streuobstbeständen gezahlt, um rationellere Bewirtschaftungsformen einzuführen. Auf einen Hektar Streuobstfläche lassen sich etwa 100 Apfelhochstämme pflanzen. Auf Plantagen derselben Größe finden dagegen bis zu 4000 Niederstämme Platz, die sich mit entsprechenden Maschinen vergleichsweise arbeitssparend bewirtschaften lassen.
Trotz dieser Entwicklungen zählt das Bundes-Obstarten-Sorten-Verzeichnis (4. Auflage, 2000) heute immerhin noch 2703 Apfelsorten, 837 Birnen-, 438 Süßkirschen- und 409 Pflaumensorten (FISCHER 2001). Von keiner anderen Kulturpflanze, den Reis ausgenommen, gibt es annähernd soviele Sorten, wie es sie vom Apfel gibt. Die Zahl der Obstbäume wird bundesweit auf ca. 80 Millionen Stück geschätzt, davon steht etwa die Hälfte in Plantagen (NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2003 S.10).

Erst in den 1980er Jahren wurde die Gefährdung und Schutzbedürftigkeit der Streuobstkultur stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht. Durch private und Vereins-Initiativen, durch das Engagement von Kommunen und durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurden zahlreiche Obstbestände in der Landschaft neu angepflanzt. Auch der NABU setzte sich aktiv für den Erhalt des artenreichen Lebensraumes der Streuobstwiesen ein.
Der Fortbestand der Streuobstkultur ist stark abhängig von ihrer wirtschaftlichen Nutzbarkeit.
Die Nutzung der Streuobstbestände lohnt sich seit Mitte der 80er Jahre betriebswirtschaftlich wieder, weil zahlreiche Streuobstvereine, Keltereien und Naturschutzgruppen Vermarktungskonzepte speziell für Getränke initiiert haben, bei denen höhere Preise für das Streuobst ausbezahlt werden, die deutlich über den üblichen Erlösen liegen. Die Vergabe des NABU-Qualitätszeichens für

Die großen, einzelstehenden Blüten der Quitte sind eine besondere Attraktion.

Streuobstprodukte unterstützt dieses Aufpreisvermarktungssystem. Es wird vergeben an Verarbeiter und Erzeuger, die die Vergabeanforderungen des NABU erfüllen (NABU-BAG Streuobst 2001).

Trotz angepasster Nutzungskonzepte und zahlreicher Neu- und Nachpflanzungen tragen Neubaugebiete, Verbraucherverhalten und die an Globalisierung, Intensivierung und Betriebsvergrößerung orientierte Landwirtschaftspolitik weiter zu einem Rückgang der heute ca. 300.000 bis 500.000 ha umfassenden Bestände bei. Damit ist die Fläche der Streuobstbestände in Deutschland seit 1950 etwa auf ein Viertel im Vergleich zur „Blütezeit" der Obstwiesen zurückgegangen (DUH-INFO).

Um gemeinsam mit NABU und anderen Vereinen dieser Entwicklung entgegenzuwirken und alte und seltene Obstsorten vor dem Aussterben zu bewahren, wurde 1991 der Pomologen-Verein e. V. gegründet. Er steht in der Tradition des bis nach dem 1. Weltkrieg bestehenden „Deutschen Pomologenvereins" und hat heute über 500 Mitglieder im ganzen Bundesgebiet. Gegenwärtig wird im Verein an einer zentralen Übersicht gearbeitet, wo noch Standorte alter Bäume von seltenen Sorten und Regionalsorten vorhanden sind bzw. wo solche Sorten durch Abverdedelung erhalten werden. Wer Kenntnisse hierüber hat, wird gebeten, sie an die unten stehende Adresse des Vereins weiterzugeben. Ebenso können Bäume seltenerer Obstarten wie z.B. Quitten **(Abb. 2)** und Obstarten, die über Sämlinge vermehrt werden oder die interessante Eigenschaften aufweisen (wie z.B. Speierlinge, Walnüsse oder Maronen) aufgelistet werden.

Da die Bedrohungssituation bei Süßkirschen wesentlich gravierender ist als bei Äpfeln oder Birnen, versuchen Mitglieder des Pomologen-Vereins noch weitere Flächen zu finden, auf denen Kirschsortengärten angelegt werden könnten. Neben größeren Flächen, die dafür zur Verfügung stehen müssten, sollte ein Mindestmaß an Pflege gewährleistet sein. Wer Interesse an solch einem Kirschsortengarten hat und Möglichkeiten zu seiner Realisierung sieht, kann sich ebenfalls an den Verein wenden.

Nach den allgemeinen Ausführungen möchte ich gerne einen Ausflug in die erlebte Praxis unternehmen und von Erfahrungen aus meinem Engagement für Obstbäume in meiner Heimatstadt Bad Iburg im Landkreis Osnabrück berichten. Es sind Erfahrungen, die nach meinen Beobachtungen hier in Hannover und Umland auf hiesige Verhältnisse ohne weiteres übertragbar sind. Bad Iburg liegt in idyllischer Lage eingeschlossen in die Höhenzüge des Teutoburger Waldes, an den sich im Süden die Tiefebene des Münsterlandes anschließt. Den Rückgang von Obstbeständen in der Landschaft konnte ich dort seit den 70er Jahren an vielen Stellen beobachten. Ursachen waren Bauerschließungsmaßnahmen in die häufig strukturreichen Siedlungsrandlagen hinein, die Erweiterung landwirtschaftlicher Hofanlagen sowie eine Überalterung der Bestände. Dem vorausgegangen waren noch die katastrophal-zerstörerischen Eingriffe in die Natur aus einer rigoros durchgeführten Flurbereinigung der 1970er Jahre.

Eine gewisse Gegenbewegung entstand in der Folgezeit durch Kompensationsmaßnahmen für letztgenannte Eingriffe, in deren Rahmen erste Obstbaumreihen entlang von Straßen und Wegen angepflanzt wurden. Auch aus der regen Bautätigkeit entstanden Ersatzpflanzungen mit Obstgehölzen. Ich mußte allerdings häufig beobachten, dass die notwendige Pflege unterblieb oder nicht fachgerecht durchgeführt wurde, da Mitarbeiter der kommunalen Betriebshöfe vielfach nicht für die besonderen Anforderungen des Obstbaumschnittes ausgebildet sind. So entstand im Laufe der Jahre in meinem Fotoarchiv eine wahres „Gruselkabinett" verunstalteter Jungbäume, die in Heckenschnittmanier „rasiert" und um ihren gesunden Kronenaufbau gebracht worden sind **(Abb. 3)** Hier sollte in kurzer Zeit viel geschafft werden, was offenbar an der unter Akkordbedingungen zu Boden gebrachten Holzmenge zu beweisen war. Selbst manche Gartenbaufirmen sind erstaunlicherweise zu solchen Fehlleistungen in der Lage, wie ich mehrfach feststellen konnte, wohl besonders dann, wenn unqualifizierte Saisonarbeitskräfte eingesetzt werden.

Bei einem natürlich gewachsenen Baum steht der Umfang des Wurzelwerks mit dem der Baumkrone in einem gesunden Gleichgewicht. Die **(Abb. 4)** zeigt einen solchen Baum nach einem maßvollen Auslichtungsschnitt. Durch die vielfach beobachteten massiven Eingriffe mit radikalem Rückschnitt in das alte Holz jedoch entsteht eine Unausgewogenheit, die einen übermäßig starken Neuaustrieb

Ruinierte junge Baumkrone nach unqualifiziertem Schnitt.

Junger Apfelbaum nach maßvollem Auslichtungsschnitt.

und eine besenreiserartige Kronenausbildung zur Folge hat. Der Baum bildet Triebe aus allen Augen und aktiviert zusätzlich schlafende Augen des alten Holzes bis hin zu Stamm- und Wurzelaustrieb. Hier entsteht auf unnötige Weise viel zusätzliche Arbeit. Nur durch vorsichtige und schrittweise Auslichtung über Jahre kann für die betroffenen Bäume ein Gleichgewicht und eine gesunde Krone neu aufgebaut werden.

Diese Aufgabe habe ich seit etwa 10 Jahren für die Stadt Bad Iburg übernommen. Auf diese Weise wurden auch die regelmäßig auftretenden Anwuchsausfälle registriert. Den angeforderten Ersatz konnte ich daraufhin nachpflanzen. Dadurch und durch weitere Ergänzungspflanzungen habe ich seit Mitte der 90iger Jahre etwa 200 Obstbäume in der offenen Landschaft gepflanzt. Darunter zähle ich hier auch 57 Walnussbäume und einige Esskastanien, die ich aus eigener Anzucht zur Verfügung stellen konnte.

Eine weitere Gefährdung von Bäumen durch den Pflegebetrieb besonders auf Wege- und Straßenseitenstreifen sowie auf Grünflächen entsteht durch die Mahd. Penibles Freimähen der Baumscheibe führt häufig zu Verletzungen der Baumrinde an der Stammbasis, wenn unachtsam bis an den Baum herangemäht wird **(Abb. 5)**. Besonders die handgeführten Freischneider verursachen mit ihrem rotierenden Schneidfaden üble Stammverletzungen, wenn mit allzuviel Ehrgeiz der „letzte Grashalm" weggeschlegelt werden soll. Hier richtet übertriebene Ordnungsliebe großen Schaden an. Einen einfach herzustellenden Schutz können im Bedarfsfall ca. 20 cm lange PVC-Rohre bieten, die durch einen Längsschnitt etwas aufgebogen den Stammfuß umgeben und schützen können.

Eine gute und stärker zu belebende Tradition ist das Pflanzen eines Baumes anlässlich besonderer Tage wie Hochzeit, Geburtstag, Jubiläum o.ä.. Dabei ist ein Baum gleichzeitig ein eher ausgefallenes Geschenk. Als Onkel habe ich für jeden meiner vier Nichten und Neffen einen Walnussbaum gepflanzt, der im Alter genau ihrem Geburtsjahrgang entspricht. So ist jedes dieser Kinder mit einem Baum verbunden, mit dem es aufwächst und den es in besonderer Weise beobachtet und wahrnimmt. Ein Baum kann auch ein Freund sein **(Abb. 6).**

Wer nicht die Möglichkeit hat, Bäume zu pflanzen, kann aber doch mit einem wachsamen Auge die Pflanzungen in seinem Heimatbereich beobachten, Gefährdungen registrieren und diese an die zuständigen Ämter weiterleiten oder vielleicht besser gleich selber Abhilfe schaffen. So habe ich in einer Art „Feuerwehraktion" an einem Sonntag im April vergangenen Jahres mehrere Obstbäume am Kronsberg vor den Zähnen der Schafe schützen können. Diese waren wohl kurz zuvor auf eine Koppel aufgetrieben worden, in der junge Obstbäume mit ungeschützten Stämmen standen. Mehrer Stämme leuchteten schon aus der Ferne unheilvoll weiß durch die abgerissene Rinde und ließen erkennen, dass hier nicht mehr gewartet werden durfte. Ich eilte zu den Hermannsdorfer Landwerkstätten, besorgte mir leere Futtersäcke und Bänder und schützte damit die gefährdeten Bäume auf der Weide provisorisch und in letzter Minute. Anderntags meldete ich den Schaden dem Grünflächenamt.

Verletzungen an der Stammbasis durch unachtsam geführte Mähwerkzeuge.

Ein Baum kann auch ein Freund sein.

All das soll Beispiel und Anregung für eigene Aktivitäten zum Schutz der Streuobstbestände in unserem Raum sein. Das kann schon damit beginnen, zerrissene Befestigungsstricke von Jungbäumen zu ersetzen oder diese zu lösen, wenn sie

einschnüren und einzuwachsen beginnen. Oder damit, das im Herbst anfallende Obst auch aufzusammeln und zu nutzen. Denn Wertschöpfung entsteht erst dann, wenn man die Werte auch schöpft und sie nicht achtlos vergehen läßt. So kann zumindest ein Teil der Kosten für Pflege oder Nachpflanzung der Obstbäume erwirtschaftet werden, vorausgesetzt, dass sich Interessenten für ihre Beerntung finden lassen. In der Region gibt es noch Kommunen, die die Ernte von Obstbäumen auf öffentlichen Flächen im Herbst versteigern bzw. verkaufen, so wie es früher weit verbreitet war. Die **(Abb. 7)** zeigt einen „verkauften" Baum an einer Landstraße bei Springe-Eldagsen. Wer bei seiner Stadt- oder Gemeindeverwaltung Interesse an der Beerntung kommunaler Obstbäume bekundet, unterstützt damit ganz praktisch den Erhalt der Streuobstkultur „vor der eigenen Haustür". Zur Weiterverarbeitung von nicht lagerfähigem Fallobst bietet sich dabei auch das Pressen zur Saft- oder Mostherstellung an. Für den Kleinverbrauch kann eine mobile Apfel-Presse vom NABU Rodenberg bzw. der Deutschen Umwelthilfe in Hannover ausgeliehen werden (Bezugsadresse unten).

Die vorab genannten bedauerlichen Vorkommnisse können leider überall und immer wieder geschehen. Sie verdeutlichen: Obstbäume brauchen Betreuung und Pflege. Ich freue mich, wenn es mir durch diesen Artikel vielleicht gelungen ist, dafür neues Bewusstsein zu wecken und unsere Sinne zu schärfen. Und auch, auf Luthers Anliegen und die Quelle für sein begründetes Vertrauen hinzuweisen. Denn wie er sagte – einen Apfelbaum zu pflanzen, dafür ist es nie zu spät.

Ulrich Langnickel

Informatives in Kürze:

Aktuelles und Interessantes zum Thema Streuobst ist nachzulesen im **Streuobst-Rundbrief** des NABU, vierteljährlich herausgegeben von der Bundesarbeitgruppe „Streuobst" zum Preis von 11 €/Jahr. Abonnement und Versand: NABU-Bundesgeschäftsstelle Bonn, Barbara Wagner, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn. O228 4036-159, Fax -200, Barbara.Wagner@NABU.de

Das Projekt **„Mobile Apfelsaftpresse"** wird von der Deutschen Umwelthilfe e. V. in Kooperation mit der NABU-Ortsgruppe Rodenberg durchgeführt. Die beim NABU gelagerten Geräte für das Herstellen von frisch gepresstem oder pasteurisiertem Apfelsaft können gegen eine Gebühr nach telefonischer Absprache mit der DUH oder dem NABU ausgeliehen werden. Auf Wunsch wird eine Einweisung in die Gerätehandhabung gegeben.

Organisationsbüro DUH:
Tel. 0511 6634-80 Fax. -81

Wer interessiert ist, **Walnussbäume, Esskastanien oder Roß-Kastanien** zu pflanzen, kann sich gerne an den Autor wenden.

Eine empfehlenswerte praktische Anleitung bietet eine Broschüre des NABU Osterode:

„Die Anlage von Steuobstwiesen. – Sorten, Pflanzung und Pflege –"
Herausgeber: NABU – Ortsgruppe Osterode e.V., Dörgestraße 40, 37520 Osterode am Harz
nabuosterode@t-online.de

Weitere Informationen gibt der NABU im Internet unter: www.streuobst.de

Die Adresse des Pomologen-Vereins e.V. lautet: Bundesgeschäftsstelle, c/o Wilfried Müller, Brünlasberg 52, 08280 Aue, Sachsen Tel/Fax: 03771 722493 Der Pomologen-Verein ist im Internet zu finden unter: www.pomologen-verein.de

Weitere Adressen zum Thema im Internet:

www.boomgarden.de
www.alte-Obstsorten.de
www.save-foundation.net
www.aktion-umweltbildung.de

Literatur:

DEUTSCHE UMWELTHILFE (DUH): Kultur- und Naturgut Streuobst. Informationsblatt 6220-950
FISCHER, M. (2001): Über 2700 Apfelsorten in Deutschland (Bundes-Obstarten-Sorten-Verzeichnis (4. Auflage, 2000). Jahresheft 2001 Pomologen-Verein e. V.
LAUDERT, D. (1999): Mythos Baum – was Bäume uns Menschen bedeuten; 2. Aufl., BLV.
NABU-BFA Streuobst (2003): NABU-Streuobst-Rundbrief 1, S. 10.
NABU-BAG Streuobst (2001): NABU Info – NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte.

Anschrift:
Ulrich Langnickel, Goebenstraße 1, 30161 Hannover, 0511/3941704

(Red.) Wichtiger Hinweis zum Schluss: Der HVV wird am Samstag, 18. September 2004, 10.00 Uhr, den biologisch wirtschaftenden Betrieb Gut Adolphshof am Hämelerwald besuchen. Dort können wir unter anderem wunderschöne alte Obstbäume besichtigen und hautnah miterleben, wie gesunder Fruchtsaft hergestellt wird. Wer möchte, kann sich im betriebseigenen Laden auch gleich etwas für zuhause mitnehmen. Auch Kinder sind hier sehr willkommen!

Alter Apfelbaum mit Hinweisschild an einer Landstraße bei Springe-Eldagsen. Wie angezeigt zur Beerntung vorübergehend an interessierte Bürger verkauft. Alle Fotos (7): U. Langnickel.

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2003

von Konrad Thye

Einleitung: Das Jahr 2003 war meteorologisch so außergewöhnlich, dass diesem Phänomen ein kleiner Extrabeitrag gewidmet wurde (s. S. 25). Angesichts des heißesten Sommers seit vielen Jahrzehnten verwundert es daher nicht, dass bei uns auch wieder eher südlich beheimatete Vogelarten auftauchten, unter anderem:

1 Seidenreiher *Egretta garzetta*, bis zu **5 Silberreiher** *Egretta alba*, **1 Purpurreiher** *Ardea purpurea*, nach drei Jahren wieder ein **Löffler** *Platalea leucorodia*, ein vielleicht entflogener **w. Kappensäger** *Mergus cucullatus*, nahezu zeitgleich einige **Fluss- und Küstenseeschwalben** *Sterna hirundo u. Sterna paradisaea* sowie **1 Weissflügel-Seeschwalbe** *Chlidonias leucopterus*, **1 Fahlsegler** *Apus pallidus* und gleich zweimal zeigte sich ein **Wiedehopf** *Upuopa epops*. Aber auch die kontinuierlich steigende Zahl von Beobachtungen der Großen Rohrdommel ist höchst erfreulich, und einen Rotkehlpieper oder einen Ortolan sieht man bei uns ja auch nicht gerade alltäglich.

Korrektur: Die im letzten Bericht des Infos 2/2003 erwähnte Beobachtung eines **Eleonorenfalken** bei Pattensen stammte aus dem Jahr 2001 und war durch einen technischen Fehler in der Zentraldatei erneut in die Auswahl für den Sammelbericht 2002 geraten. Ich bitte diesen Fehler zu entschuldigen!

NEU: Da jede Routine irgendwann ermüdet, soll künftig als Neuheit ein kleiner Anhang an den Bericht angefügt werden, der **„AUS DER NACHBARSCHAFT"** heißt und lediglich aufzeigen soll, was während des Berichtsszeitraumes an seltenen Vogelarten in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, aber im Zuständigkeitsbereich anderer NABU-Gruppen gesehen wurde. Sollten also künftig irgendwo besondere Vogelarten aufgetaucht sein, die mit etwas Glück ebensogut HVV-Gebiet besucht haben könnten, wird in diesem kleinen Anhang darüber berichtet, vor allem dann, wenn uns ein schönes Belegfoto zur Verfügung gestellt wird (s. u. am Schluss des Berichts)!

Lappentaucher bis Ibisvögel

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (V/V): Nicht ganz so herausragend wie im Vorjahr, aber mit etwa 10-15 BP (Busch, Thye) war der Bruterfolg dieser Art an den ehemaligen Klärteichen in Lehrte 2003 dennoch wieder sehr beachtlich. Ende August, als bereits wieder Jungvögel aller Altersstufen umherschwammen, lag die HZ bei 95 Zwergtauchern (Busch), ein Jahr zuvor waren es bei 25 BP zur gleichen Jahreszeit über 100 Ind. gewesen.

Im Bereich des NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" brüteten mindestens 6 Paare erfolgreich (Bräuning, Rotzoll, Prahl), am Altwarmbüchener See 2 weitere (Thye).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*: Beim Haubentaucher waren aus den Brutmeldungen keine signifikanten Abweichungen zu früheren Jahren erkennbar, mit 12 BP lag ihre Zahl z.B. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" im üblichen Rahmen, im Laatzener NSG „Alte Leine" hingegen scheiterte ein Brutversuch (Bräuning). 1 erfolgreiches BP gab es weiterhin in Wilkenburg, 2-3 in Harkenbleck (Jung).

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (V/2): Einzelne Durchzügler wurden Ende April und Anfang Mai im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und auf dem Altwarmbüchener See gesehen (Rotzoll, Thye), aber an den Lehrter Klärteichen war es spannender: dort hielten sich ab Ende Mai 1-2 Vögel länger als üblich auf und zeigten manchmal sogar Balz- und Nestbauverhalten (Busch, Thye, Rotzoll, Alt u.a.). Leider verschwanden sie im Juni/Juli mehrmals, tauchten wieder auf, um bald darauf erneut zu verschwinden. Bis Ende Juli blieb schließlich ein einzelner Vogel im Gebiet zurück. Vielleicht wurden die Teiche von den Vögeln ja nur gründlich überprüft und in der nächsten Saison klappt`s dann mit der Brut…

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (V/2): Ähnlich mysteriös verhielten sich auch die Schwarzhalstaucher in Lehrte: von Ende April bis Mitte August war die Art an den Klärteichen präsent, mit einer stolzen

Sichernder Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis am Schilfrand,* Foto: Torsten Laumann.

HZ von 18 Ind. Mitte Juni (Thye). Ähnlich wie bei den Rothalstauchern war es auch bei ihnen zu zeitweiligem Nestbauverhalten gekommen, am 19.05. war auf einer solchen Nestplattform sogar ein kopulierendes Paar zu sehen gewesen. Und dennoch kam keine Brut zu Stande, zeitweise störten nachweislich die Rothalstaucher!
Auch im Süden des NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" war das Brutgeschehen recht schwierig zu verfolgen: nachdem ein erster Vogel bereits am 24.03. aufgetaucht war (Folger), hatte sich ihre Zahl im April bis auf 6 Ind. erhöht (Bräuning, Rotzoll) und am 21.05. mit 13 Ind. ein kurzfristiges Maximum erreicht (Folger). Ab Ende Juni war dann auch hier deutliches Balz- und Nestbauverhalten erkennbar, wegen der schwer einsehbaren Brutreviere auf der Lachmöweninsel konnten aber lange Zeit keine Brutnachweise geführt werden. Bis Bräuning dann am 05.07. erstmalig pulli auf dem Rücken eines schwimmenden Altvogels ausmachte. Unklar blieb dabei die Anzahl der tatsächlichen Brutpaare. Erst gegen Ende Juli ließen die verbliebenen und Junge führenden Altvögel auf mindestens zwei erfolgreiche Paare schließen, die wohl Nachbruten getätigt hatten, 3 Jungvögel sind dabei sicher belegt (Rotzoll).
Am Steinfeldsee im NSG „Alte Leine" kam es schließlich zu einem weiteren Brutnachweis, Scherber entdeckte dort am 10.07. ebenfalls einen Altvogel, der ein Junges betreute.

Kormoran *Phalacrocorax carbo* (V/-): Bräuning meldete jeweils 3 BP aus dem NSG „Alte Leine" und 4 BP aus dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen".

Große Rohrdommel *Botaurus stellaris* (1/1): Nachdem Körtge uns am 13.03. eine Große Rohrdommel vom Wilkenburger Steinfeldsee im NSG „Alte Leine" gemeldet hatte, konnten Scherber und Haak diesen Vogel dort am 16.03. bestätigen, am 24.04. abermals 1 Ind.; Pielsticker hatte am 14.04. einen durchziehenden Vogel in Hannover über dem Aegi bemerkt und Rotzoll und Jolitz gelangen am 17. und 25.04. weitere Beobachtungen im Gebiet der Klärteiche Weetzen, wo sich bekanntlich schon im Winter längere Zeit eine Gr. Rohrdommel aufgehalten hatte. Auch an den Klärteichen Lehrte stand am 22.04. ein Ind. (Niebuhr). Die Zunahme der Beobachtungen im Frühjahr läßt ein wenig Hoffnung aufkeimen, dass die Vögel irgendwo auch einmal zur Brut schreiten, zumal der überwiegende Teil bisheriger Feststellungen (seit 1993) Herbst/Winterbeobachtungen waren.

(AKN) Kuhreiher *Bubulcus ibis*: Die sonst in der Leineaue so allgegenwärtigen Kuhreiher machten sich letzten Sommer nicht nur dort, sondern außerhalb des Zooviertels allgemein etwas rar: nachdem sich noch am 13.04. ein Siebenertrupp im NSG „Alte Leine" gezeigt hatte (A. Alt), wurde erst Ende Juni wieder ein einzelner Jungvogel vom Wollwaschteich in Döhren gemeldet (Bräuning, Alt, Hiller), der am 08.07. vielleicht auch einen Abstecher nach Harkenbleck machte (Wendt).

Pielsticker bemerkte dann am 30.07. über der Südstadt zwei nach Süden fliegende Vögel und einen Monat später beehrte ein weiterer Jungvogel als Erstnachweis für das Gebiet die Lehrter Klärteiche (Busch).

(AKN) Seidenreiher *Egretta garzetta*: Mitte Mai war von der großen Dürre des letzten Sommers noch nicht allzu viel zu spüren und die Feuchtgebiete noch nicht zu trocken. So verwunderte es nicht, dass am 15.05. wieder ein Seidenreiher das NSG „Alte Leine" besuchte (Pielsticker), nunmehr schon das dritte Jahr in Folge.

(AKN) Silberreiher *Egretta alba*: Von Ende Februar bis Ende April gingen wieder zahlreiche Meldungen aus der gesamten südlichen Leineaue ein (Bräuning, Rotzoll, Folger, Jolitz u.a.), wobei sich am 25.03. im NSG „Alte Leine" 3 Ind. gleichzeitig aufhielten (Krott), am 13.04. sogar 5 Ind. (Prahl). Fast den ganzen Sommer über war dann kein Silberreiher mehr bei uns zu sehen, bis sich am 01.08. erneut einer zeigte, diesmal allerdings an den Klärteichen in Lehrte (Thye).

Graureiher *Ardea cinerea*: In der Laatzener Kolonie des NSG „Alte Leine" zählte Bräuning diesmal 16 BP, in der Lehrter Kolonie in der Hohnhorst kam Busch auf 15 BP.

(AKN) Purpurreiher *Ardea purpurea*: Am späten Vormittag des 15.05. überflog ein durchziehender Altvogel den Maschsee Richtung NW (Pielsticker).

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (3/1): Zwischen dem 10.03. und dem 01.08. trafen erfreuliche 14 Beobachtungsmeldungen ein, wobei die ausnahmslos einzeln auftretenden Vögel unser Gebiet meist aber nur überflogen (Pielsticker, Busch, Heering, Wynands u.a.). Rastende oder Nahrung suchende Vögel wurden u.a. im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Pielsticker, Wendt), an der Wietze im Isernhagener Wiesenbachtal (Thye) und interessanterweise auch in der Misburger Mergelgrube gesehen (Wendt).

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/1): Während das hannoversche Brutpaar in den Wülfeler Wiesen diesmal leider keinen Bruterfolg hatte, konnte das Grasdorfer Paar allen Widrigkeiten des trockenen Sommers zum Trotz 3 von 4 Jungvögeln aufziehen, wobei der vierte Jungvogel

Weißstorchpaar *Ciconia ciconia* auf dem Horst, Foto: Susanne Danegger, NABU.

auch nicht verhungerte, sondern später verunglückte (Bräuning, Wendt). Am 14.03. hatten 2 unberingte Durchzügler auf dem Kippfeld der Mülldeponie eine längere Rast eingelegt und stundenlang nach Nahrung gesucht. Ähnlich wie die zahlreichen Großmöwen waren sie durchaus erfolgreich, wobei das, was sie dabei als Nahrung aufnahmen, meist völlig undefinierbar war (Thye). Aufgrund der Wiedervernässungsmaßnahmen in Hannover- Heideviertel und Anderten waren im Frühjahr und Sommer mehrfach Weißstörche im Bereich Breite Wiese – Nasse Wiese aufgetaucht und zur Nahrungssuche eingefallen (A. Martin, Franz).

Löffler *Platalea leucorodia* (R/R): Als nicht gerade alltäglicher Gast in unserem Beobachtungsgebiet überflog am 17.05. gegen 17.00 Uhr ein junger Löffler (2es KJ) den Wollwaschteich in Döhren (Wendt). Unsere Zentraldatei weist nur zwei weitere Beobachtungen aus dem Jahr 2000 und eine aus 1993 auf.

Schwäne, Gänse, Enten, Säger

Zwergschwan *Cygnus columbianus*: Am 25.03. rastete ein Trupp aus 3 ad. und 2 vorj. Ind. auf einem Acker in der Nähe der Weetzener Klärteiche (Diedrich, Franz, Kölbel). Bis zum 09.04. blieben sie dort in der Gegend.

Graugans *Anser anser*: Die Bruterfolge lauten diesmal: NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" 17 BP mit zusammen 61 juv., NSG „Alte Leine" 3 BP mit 17 juv. (Bräuning), um den Bohnenkampsee in Harkenbleck 9 BP mit 43 juv. und im Bereich Jeinsen/Rössingbach weitere 10 BP mit zusammen 35 juv. (Jung); am Wollwaschteich waren es 8 BP mit 29 juv. (Alt, Hiller) und im Lönspark 4 BP mit zusammen 11 juv. (Alt, v. Sanden). In der Mergelgrube Misburg-Süd gab es ein einzelnes BP mit 3 juv. (Wendt) und am Altwarmbüchener See ebenfalls ein Paar, das 4 juv. aufziehen konnte (Thye). Da Graugänse mit ihren pulli und Jungvögeln bald nach dem Verlassen der Nester umherschwimmen, sich mit anderen Familien vergesellschaften und auch die Gewässer wechseln, sind diese Ergebnisse als Mindestzahlen zu sehen, tatsächlich können die Brutergebnisse noch höher liegen. Trotz der seit 1990 z.T. enorm angestiegenen Rastzahlen (beispielsweise weit über 1300 Graugänse im NSG „Alte Leine" im November 2002) ist die Brutpopulation Hannovers aber bisher nicht über ein Niveau von 40 bis 60 BP angewachsen.

Nilgans
Alopochen aegyptiacus: Erfolgreich wie gewohnt verlief dagegen leider wieder die Saison für die Nilgänse, die diesmal zwar etwas weiter verstreut im Beobachtungsgebiet des HVV brüteten, aber durchweg mit guten Ergebnissen. Jeweils einzelne Paare hatten in den Naturschutzgebieten „Alte Leine" und „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", in Harkenbleck auf dem Inselteich und am Campe-See (Bräuning), an den Klärteichen Weetzen (Diedrich), an den Wietzeseen Isernhagen (Roth, Leistner), an einem Kiesteich bei Lehrte-Immensen (Busch) und zwei weitere im Tiergarten (Franz, Alt) ihre Brutplätze eingerichtet. Die Anzahl der erbrüteten Jungvögel schwankte zwischen 3 und 9.

(AKN) Rostgans *Tadorna ferruginea*: Ein einzelnes Männchen erschien am 07.04. an den Klärteichen Lehrte, einen Monat später gefolgt von einem Paar, das von dort Richtung SW abflog (Busch). Ab dem 22.05. übersommerten dann möglicherweise diese beiden Vögel in der südlichen Leineaue, von wo bis in den Oktober hinein ständig 1–2 Ind. gemeldet wurden (Bräuning, Prahl, Folger, Wolfart u.a.). Wie immer bei dieser Art bleibt die Frage nach der Herkunft der Vögel offen.

Brandgans *Tadorna tadorna*: 2003 wurden keine Brandgansbruten im HVV-Gebiet bekannt, obwohl sich die Vögel im Frühjahr wieder mit bis zu 30 Vögeln am traditionellen Brutplatz der ehemaligen Klärteiche Lehrte eingefunden hatten (Busch).

Mandarinente *Aix galericulata*: In der vorderen Eilenriede gab es diesmal zwei Bruten mit zusammen 7 pulli, von denen 6 flügge wurden (v. Sanden).

Schnatterente *Anas strepera* (-/V): Am 22.06. führte eine Schnatterente 8 pulli auf den Lehrter Klärteichen und lieferte uns den einzigen Brutnachweis für 2003 (Busch).

Krickente *Anas crecca* (-/V): Mit bis zu 280 Ind. konzentrierte sich Anfang März eine ungewöhnliche HZ im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Rotzoll).

Löffelente *Anas clypeata* (-/2): Im Wassergewinnungsgelände bei Laatzen bestand 2003 wieder Brutverdacht für 1 Paar (Bräuning).

Baumbrütende Nilgans *Alopochen aegyptiacus* – der Vorbesitzer, ein Mäusebussard, konnte sein „Hausrecht" nicht verteidigen! Foto: Torsten Laumann.

Kolbenente *Netta rufina* (2/R): Obwohl den ganzen Berichtszeitraum hindurch Kolbenenten wieder einzeln, paarweise oder in gemischten Trupps mit bis zu 9 Ind. auf unseren Gewässern schwammen, wurden keine Bruten bekannt. Die Enten hielten sich vorzugsweise im Süd-Westen Hannovers vom Maschsee die Leineaue hinunter bis nach Koldingen auf (Franz, Bräuning, Kölbel, Pielsticker u.a.). Lediglich im März hatte ein Paar auch einen kurzen Abstecher an die Lehrter Klärteiche gemacht (Busch).

Tafelente *Aythya ferina*: Mit 580 Ind. kam auf den Lehrter Klärteichen am 07.03. eine neue Gebiets-HZ zu Stande (Plate), drei Paare schritten dort später auch zur Brut, die Weibchen führten ab Juni 2 x 10 und 1 x 2 pulli (Thye, Busch, Franz). Schon im Mai hatte Bräuning eine brütende Tafelente im NSG „Alte Leine" bemerkt, am Campe-See in Harkenbleck und im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gelangen ihm zwei weitere Brutnachweise mit 4 bzw. 2 erbrüteten Jungen.

Reiherente *Aythya fuligula*: Nur ein Reiherentenweibchen führte am 14.07. seine 10 pulli auf den Lehrter Klärteichen aus (Thye, Franz). Jung sah am 20.07. ein weiteres mit 5 pulli in Harkenbleck und 23 Weibchen führten im Juli/August zusammen mindestens 130 pulli im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning)!

(DSK) Kappensäger *Mergus cucullatus*: Auf einem Regenrückhaltebecken in Evestorf schwamm am 17.04. (Rotzoll) ein Weibchen dieser hübschen amerikanischen Sägerart, die gelegentlich in Europa auftaucht. Da in hiesigen Volieren und Zoos aber ein breites Sammelsurium an exotischen Vögeln gehalten wird, sind Gefangenschaftsflüchtlinge leider auch bei dieser Art nie ganz auszuschließen.

Ein w. Kappensäger *Mergus cucullatus,* aus der „Neuen Welt" oder doch eher aus einer Voliere? Foto: © Robert Royse, Ohio, USA.

Greifvögel

Wespenbussard *Pernis apivorus* (-/3): Ein Schwarm aus 42 (!) Heimzüglern zog am 21.05. nordwärts über das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Folger, Becker). Diese EB war nicht nur eine der beeindruckendsten Ansammlungen der letzten 10 Jahre bei uns, sondern gewissermaßen auch ein Vorzeichen für ein sehr gutes Jahr, in dem sich der extrem heiße und trockene Sommer begünstigend für diese Greife ausgewirkt haben dürfte. Im Internet wurden wochenlang Beobachtungen aus ganz Deutschland verbreitet, bei uns lag die Meldequote allerdings nicht wesentlich über denen früherer Jahre. Immerhin konnten auch zwei Bruten nachgewiesen werden: zum einen im traditionellen Brutgebiet Seelhorst, wo Hampel 1 erfolgreiches BP mit 2 juv. notierte, zum anderen in einem Waldstück in Isernhagen, wo ein weiteres Paar offenbar in der dicht belaubten Krone einer alten Buche gebrütet hat. Regelmäßige Anflüge dieses Waldstücks durch die Altvögel, Kreisen über dem Horstplatz sowie Funde frischer Wabenreste, Federn und Kotspritzer unter der Buche begründeten hier den Brutverdacht (Thye).

Schwarzmilan *Milvus migrans* (-/2): Auch vom Schwarzmilan trafen wie üblich zahlreiche Beobachtungsmeldungen ein, selbst zur Brutzeit wurden beachtliche Truppgrößen gesehen, Bruten konnten dennoch nicht nachgewiesen werden. Aus der Droth bei Pattensen hatte Wulkopf lediglich einen Brutabbruch melden können und Gruber hatte von einem brutverdächtigen Paar aus einem Feldgehölz bei Rötzum/Groß Lobke berichtet.
Am 25.05. hatte v. Holdt in Langenhagen-Kiebitzkrug 9 Ind. über einer frisch gemähten Wiese gezählt. In den Misburger Mergelgruben und auf der nahen Mülldeponie in Lahe konzentrierten sich von Mai bis Juli regelmäßig bis zu 7 Schwarzmilane, die die Gruben meistens mit Rotmilanen zusammen als Komfortplatz aufsuchten (Wendt, Thye). Fraglich bleibt, ob diese Vögel alle als Nichtbrüter einzustufen sind.
Am 20.08. befanden sich unter 12 über der Mülldeponie kreisenden Schwarzmilanen auch einige Jungvögel (Thye), die zu dieser Jahreszeit allerdings auch schon aus anderen Regionen stammen konnten.

Rotmilan *Milvus milvus* (V/-): Folgende erfolgreiche Bruten wurden diesmal bekannt: ein BP mit jeweils 2 Jungvögeln gab es in der Wilkenburger „Dicken Riede" (Scherber, Hampel), im Hüpeder Holz, in Köthenwald-West bei Sehnde und im Ahltener Wald. In der Droth brach ein Paar die Brut ab (Hampel, Jung). Ebenfalls bis zu 12 Rotmilane kreisten im Mai über der Mülldeponie in Lahe, oftmals mit Schwarzmilanen gemeinsam, s. oben! (Thye).

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (3/1): Am 06.04. überflog ein immatures Ind. als einzige Frühjahrsfeststellung Alt-Laatzen (Bräuning). Im August wurde dann noch zweimal ein junger Seeadler bei uns gesehen, am 18. einer niedrig den Tiergarten überfliegend (Franz) und am 28. ein anderer (oder derselbe?) über den Klärteichen Lehrte kreisend und die dortige Artenliste als Erstnachweis bereichernd (Busch). Alle Adler kamen aus nord-östlichen Richtungen oder flogen dorthin ab.

Rohrweihe *Circus aeroginosus* (-/3): Obwohl an den Lehrter Klärteichen im Frühjahr bis zu 5 Paare anwesend waren und den ganzen Sommer über auch mehrere Altvögel im Gebiet blieben, die das ganze Repertoire der Balz und der Brutpflege zeigten, ließ sich nicht exakt ermitteln, welche Bruterfolge sie letztlich hatten (Busch, Thye). Die im Spätsommer umherfliegenden Jungvögel wiesen aber deutlich auf erfolgreiche Bruten hin.

Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1): Mit 8 durchziehenden Ind. war der Heimzug durch unser Gebiet im April recht auffällig, nur 1996 waren im gleichen Monat noch mehr Kornweihen durchgezogen. Diesmal wurden sie u.a. in Harkenbleck und in den NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und „Alte Leine" (Jung, Bräuning, Rotzoll) sowie in Isernhagen (Roth) und im Bissendorfer Moor beobachtet (Fietz, Schirm, Prahl).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/1): Bei Kartierungsarbeiten flog am 30.05. in der Feldmark von Dolgen ein Wiesenweihenpaar auf, zur Brut ist es dort aber wohl nicht gekommen (Krüger, Wendt). Dass die Bördelandschaften, die sich in einem weiten Bogen östlich und süd-östlich von Lehrte über Sehnde, Haimar/Rötzum, Dolgen, Algermissen bis Pattensen südlich um Hannover herum erstrecken, den Lebensraumansprüchen der Art aber entsprechen, beweisen weitere Feststellungen, etwa die vom 17.06., als Gruber bei Rötzum ein immatures Weibchen sah. Ob die Beobachtung eines 5er-Trupps bei Algermissen am 15.08. (Jung, Möller) als Familienverband und somit als übersehener Bruterfolg in dieser weitläufigen Gegend zu werten oder bereits auf Durchzügler zurückzuführen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit

sagen. Immerhin sind Nachgelege bis Juli möglich, bei einer Brutdauer von 28-30 Tagen und einer Nestlingsdauer von weiteren 28–35 Tagen (GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER u. BEZZEL 1989) ist diese Möglichkeit somit keineswegs auszuschließen.
Am 14.07. hatte unabhängig hiervon ein Männchen die Isernhagener Feldmark zielstrebig in westlicher Richtung überflogen (Thye).

Habicht *Accipiter gentilis:* Mit 11 BP und insgesamt 24 Jungvögeln (Hampel, Franz, Thye) war das Jahr 2003 für den Habicht in unserem Raum recht erfolgreich, aus Schutzgründen muß aber auf Hinweise zu den Brutwäldern verzichtet werden.

Sperber *Accipiter nisus:* Herzog fand im Stadtgebiet Hannovers 3 erfolgreiche Brutpaare, die zusammen 8 Jungvögel aufzogen. Spätere Horstfunde deuteten aber auf weitere Bruten hin.

Raufußbussard *Buteo lagopus*: In der Feldmark um Hannover-Wülferode bemerkten Alt und Hiller von Mitte Februar bis Ende März noch gelegentlich einzelne überwinternde oder durchziehende Raufußbussarde, die letzte Beobachtung eines Heimzüglers gelang Pielsticker aber am 06.04. im Raum Bennigsen- Holtensen.

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/1): Der Heimzug vollzog sich eher unauffällig und wurde in der Zeit vom 08. bis 26.04 beobachtet, wie üblich fast ausschließlich in der südlichen Leineaue (Prahl, Bräuning, Rotzoll, Hampel u.a.). Vom 10.06. bis 14.07. hielt sich ein Fischadler offenbar durchgehend im Gebiet NSG „Alte Leine"/Harkenbleck auf (Wendt, Scherber, Wynands).

Merlin *Falco columbarius*: Für den Berichtszeitraum liegt nur die Meldung eines am 25.03. durchs NSG „Alte Leine" heimziehenden Weibchens vor (Krott).

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Der relativ späte Termin der EB in unserem Raum vom 26.04. am Altwarmbüchener See (Büttner) war wohl bereits ein schlechtes Omen, jedenfalls ist der Bruterfolg für 2003 recht mager: nur 1 BP konnte erfolgreich auf einem Gittermast bei Ostermunzel 3 Junge aufziehen (Hampel). Bei weiteren Paaren im Raum Ronnenberg und Rethen zerstörten Gewitterstürme die Nester oder die Vögel begannen erst gar nicht mit der Brut. Im Bissendorfer Moor, im Tiergarten und an den Klärteichen Lehrte gelangen während der Brutzeit zuweilen auch Beobachtungen von paarweise auftretenden Vögeln (Fietz, Wynands, Franz, Busch, Thye).

Wanderfalke *Falco peregrinus* (3/2): Am Vorjahresbrutplatz E Sehnde wurde auch 2003 wieder erfolgreich an einem Industriegebäude gebrütet, 3 Jungvögel wurden diesmal flügge (Rotzoll, Herzog, Wendt, Franz). Einzelbeobachtungen jagender Wanderfalken gelangen u.a. am 05. und 21.03. am Altwarmbüchener See und auf der Mülldeponie Lahe (Thye), am 02. und 11.04. im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Wendt), am 23.04. nahe der TiHo in Hannover (Löhmer), am 16.07. bei Hiddestorf (Wulkopf), am 09.08. an den Klärteichen Lehrte (Thye) und am 30.08. an den Klärteichen Gr. Munzel (Rotzoll).

Hühnervögel, Rallen, Kranich.

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/2): Nur aus dem Mörsewinkel W Isernhagen wurden wieder 2 BP mit Jungen gemeldet (Roth), weitere Bruterfolge sind nicht bekannt. Am 03.07. konnte Roth dort im Mörsewinkel ein

Das Rebhuhn *Perdix perdix* blickt in eine unsichere Zukunft, Foto: Jürgen Diedrich.

Rebhuhn beobachten, das sich erfolgreich gegen eine aufdringliche Rabenkrähe zur Wehr setzte! Es sind wohl auch weniger die natürlichen Feinde, die den Rebhühnern das Leben schwer machen. Neben der Zerstörung ihrer Lebensräume ist nach wie vor die Bejagung ein schwer wiegender und allmählich nicht mehr nachvollziehbarer Faktor: Im Jagdjahr 2002/2003 leisteten sich die Niedersächsischen Jäger allen Warnungen von Naturschützern zum Trotz und unter völliger Ignoranz der Roten Listen immer noch den Abschuss von 3850 (!) Rebhühnern, 146 waren es allein im Altkreis Burgdorf, wozu u.a. auch große Teile Isernhagens gehören (Quellen: „Der Niedersächsische Jäger" Nr. 19/2003, „Der Burgdorfer Jäger").
Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, wenn nur wenige Brutzeitbeobachtungen einzeln oder paarweise auftretender Rebhühner gelangen, u.a. war dies in der Feldmark von Pattensen (Jung), Hemmingen (Prahl) und Rethmar (Rotzoll, Kamper-Jasper), im Wiesenbachtal S Isernhagen (Thye) und auf dem Kronsberg (A.+ H. Alt) der Fall.

Wachtel *Coturnix coturnix* (-/3): Relativ spät, nämlich erst ab dem 24.05. meldeten sich vereinzelt Wachteln, in diesem Fall waren es 2 Ind., die bei nächtlichen Wachtelkönig-Kontrollen im Wiesenbachtal S Isernhagen auffielen (Thye). Dort und im nördlich der Bauerschaften gelegenen Tal „In den Hahlen" riefen bis Ende Juni mehrfach einzelne Vögel. Ab Ende Mai waren auch in der Feldmark um Pattensen und Hemmingen Wachteln zu hören, bei Hüpede bis weit in den Juli hinein (Jung, Prahl, Fietz). Im Juni hatte es außerdem einzelne Feststellungen auf dem Kronsberg (Wendt, Wolfart) und im NSG „Hahnenkamp" in Lehrte gegeben (Busch). Aufmerksamen Beobachtern waren aber auch die nächtlichen Rufe ziehender Wachteln wieder nicht entgangen, so z.B. am 07.06. über Alt-Laatzen (Bräuning) oder am 08.06. über der Crappiusstraße in Kleefeld, einer inzwischen schon „traditionellen" Wachtelroute (Lieber). Am 29.06. war schließlich noch eine über Gleidingen zu hören gewesen (Rotzoll).

Wasserralle *Rallus aquaticus* (-/V): Das beste Gebiet für Wasserrallen waren offenbar wieder die Lehrter Klärteiche, wo die Vögel auch erfolgreich gebrütet haben. Die genaue Anzahl der BP ließ sich dabei nicht ermitteln, aber von Anfang Juli bis Ende August konnten mehrfach ad. mit pulli und immaturen Ind. beobachtet werden, zuweilen bis zu 10 Vögel gleichzeitig (Thye, Busch, Rotzoll, Franz, Wolfart). Am 04.08. kletterten zwei flugunfähige immature Wasserrallen an Schilfhalmen

empor, um die massenhaft daran sitzenden Insekten abzupicken. Dabei verloren sie jedesmal, wenn sie sich zu hoch hinauftrauten und die Halme sich zur Seite neigten, das Gleichgewicht und fielen hinunter. Dennoch versuchten sie es immer wieder und ließen sich dabei auch nicht durch den amüsierten Beobachter stören (Thye). An den ehemaligen Klärteichen Rethen im jetzigen NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ist es zu mindestens einer Brut gekommen, zweimal zeigten sich dort ad. mit 1–2 diesjährigen Jungen (Prahl, Pielsticker). Einzelfeststellungen gelangen auch in anderen Feuchtgebieten, z.T. an Stellen, an denen man es gar nicht vermutet hätte: so riefen am 01.06. nachts zwei Wasserrallen mitten aus dem Altwarmbüchener Moor, wo wir eigentlich Ziegenmelker hören wollten (Wendt, Thye).

Tüpfelralle *Porzana porzana* (1/1): Die einzige Frühjahrsfeststellung einer Tüpfelralle datiert vom 17.04. und geschah an den ehemaligen Klärteichen Weetzen (Rotzoll).

Wachtelkönig *Crex crex* (2/2): Diesmal traf der erste Wachtelkönig wieder im Wiesenbachtal S Isernhagen ein, und zwar am 9. Mai. Dort und zeitweise auch weiter südlich der Wietze im Bereich von Isernhagen-Süd und somit auf hannoverschem Gebiet sowie „In den Hahlen" nördlich der Isernhagener Bauerschaften K. B. und F. B. riefen bis Juli insgesamt 6 Ind. gleichzeitig, so dass bei vorsichtiger Einschätzung vielleicht 2 Paare in Isernhagen gebrütet haben könnten (Thye). Auch im NSG „Alte Leine" hat vermutlich eine Brut stattgefunden, denn auch dort riefen von Ende Mai bis Ende Juli bis zu drei Ind. (Wendt, Becker, Bräuning, Thye u.a.). In beiden Gebieten kam den Wachtelkönigen zugute, dass ein Teil der Wiesen erst ab Ende August gemäht bzw. Grünbrachen gar nicht erst angetastet wurden.
Erfreulich waren aber auch weitere Feststellungen z.B. im Lönspark in Kirchrode und im Bereich Breite Wiese/Nasse Wiese in Anderten, wo die Vögel zwar erst ab Mitte Juni zu rufen begannen, dafür aber über vier Wochen durchgehend (Franz, A. Martin)! In der Stöckener Leineaue hatten sich dagegen schon im Mai bis zu 3 Ind. bemerkbar gemacht und auch im Juni wurden dort die Rufe eines Vogels vernommen (Böhm, Fietz), ebenso in den Sohrwiesen am Hämelerwald (Wendt). Besonders diese Bereiche mit längerer Anwesenheit von Wachtelkönigen sind interessant im Hinblick auf potenzielle Bruten und sollten im nächsten Jahr etwas eingehender untersucht werden.
Einzelne Durchzügler oder umherstreifende Vögel hatten sich u.a. aus der Wiese zwischen Seelhorster Wäldchen und dem Stadtfriedhof (Brüggemann) sowie auf dem Kronsberg bemerkbar gemacht (A. + W. Diederich, Löhr).

Teichhuhn *Gallinula chloropus* (V/V): In der vorderen Eilenriede bemerkte v. Sanden am 14.06. 1 BP mit nur einem pullus. Wesentlich erfolgreicher aber waren mindestens 4 BP an den Klärteichen Lehrte (Busch) sowie 1 BP in der Bothfelder Scharnhorst-Kaserne, wo die Rallen sich einen ehemaligen Feuerlöschteich ausgesucht hatten, der bei einer Fläche von 25 x 42 Metern, einer Wassertiefe von maximal 30 cm und einer ca. 10 m2 großen Schilfinsel einen optimalen Brutplatz darstellte, zumal das Wasser recht sauber und etwa zur Hälfte mit Wasserpflanzen durchsetzt war. Hier glückten sogar zwei Jahresbruten mit jeweils 8 und 5 pulli (Thye). Es ist immer wieder erstaunlich, wie sicher Vögel in der Stadt die für sie geeigneten Nischen finden: eben dieses kleine, betonierte Feuerlöschbecken wurde vor kurzem am 09.Januar 04 auch von einem Eisvogel besucht, der dort nach Nahrung tauchte!

Kranich *Grus Grus* (-/3): Wie bereits im letzten Bericht angedeutet, waren schon am Nachmittag des 26.01. 10 nordostwärts ziehende Kraniche über Hemmingen gesichtet worden (Haak). Am 13.02. wurden dann Zugrufe über Kirchrode gehört (Witte). Der eigentliche Durchzug vollzog sich aber in der Zeit vom 21.02. bis etwa 12.03., und zwar in einer endlos langen Kette zahlreicher kleiner und kleinster Trupps, die kaum einmal 200 Ind. erreichten. Vom 2. auf den 3. März hatte sich dichter Nebel ausgebreitet und den Vögeln offenbar die Orientierung genommen, von überall wurden die Rufe tief fliegender Kraniche gemeldet. An einigen Stellen landeten die Vögel zum Übernachten, z.T. sogar auf vereisten Gewässern wie z.B. im NSG „Alte Leine" (Wendt) oder auf dem Altwarmbüchener See (Thye), wo man die Vögel bei Sichtweiten um 20 Meter zum Greifen nahe hören aber nicht sehen konnte!

Limikolen

Austernfischer *Haematopus ostralegus*: Die Situation der Brutpaare für 2003 ist etwas verworren, im gesamten Leinetal vom Wollwaschteich in Döhren hinunter bis nach Ruthe hielten sich 3-4 Paare auf, ein weiteres wohl zusätzlich im Gewerbegebiet Laatzen. Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" hat eines davon gebrütet und im Mai einen Jungvogel aufgezogen (Bräuning). Es wurden dann aber Ende Juni Altvögel mit eben einem flüggen juv. z.B. am Unionsteich in Hemmingen gesehen (Scherber), Anfang Juli am Wollwaschteich in Döhren und am Golfplatz in Rethmar (Wendt). Ob es sich hierbei um weitere Bruten oder um immer dieselbe Familie aus dem Leinetal gehandelt hat, läßt sich nicht eindeutig sagen, zumal mehrere Beobachter für die Leineaue weitere Bruten in Zweifel zogen. Dann ist am 22.07. ein Jungvogel vom Dach des Abfallentsorgungsgebäudes in Laatzen gefallen, wo die Vögel seit vier Jahren zu brüten versuchten, offenbar also auch 2003 (Wendt). Der Jungvogel wurde zur weiteren Betreuung durch die Altvögel wieder auf das Dach gesetzt.
Auf großräumiges Umherstreifen einiger Vögel deuten weitere Beobachtungen aus dem Mai, als bis zu 3 Ind. die Lehrter Klärteiche überflogen (Plate) oder zwei Altvögel gar auf der alten, mit Sand abgedeckten Kippfläche der Mülldeponie in Lahe umherliefen (Thye).

Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta* (-/V): Vom 21. bis zum 27.03. hielt sich einer im NSG „Alte Leine" auf (Bräuning, Prahl, Pielsticker, v. Holdt u.a.), am 26.05. und am 22.07. besuchte ein anderer die Lehrter Klärteiche (Thye). Seit 1990 wurde die Art erst fünfmal bei uns beobachtet, und zwar je einmal in 1991, 1992 und 1998, dann im Jahr 2000 gleich 5 verschiedene Ind. und jetzt wieder einzelne in drei verschiedenen Monaten, also vermutlich auch drei verschiedene Vögel.

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*: Sicher belegte Bruten fanden zum einen im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und im EXPO-Park Süd statt, wo jeweils 1 BP mit pulli gesehen wurde, ein Dreiergelege war in Koldingen von einem Raupenfahrzeug zerstört worden (Bräuning, Jung). Eines von zwei BP an den Klärteichen Lehrte hatte zunächst ein unvollständiges Gelege aus zwei Eiern bebrütet, später aber verloren, dennoch zeigten sich im Juni neben den ad. auch 2 juv. dort (Thye, Busch). In einer Kiesgrube S Pattensen hatte ebenfalls 1 Paar gebrütet, dieses aber auf vollständigem Vierer-Gelege, der Schlupferfolg konnte aber aus Schutzgründen nicht kontrolliert werden (Jung). Brutverdächtige Paare, die z. T. balzten oder verleiteten, gab es weiterhin in den Sohrwiesen, im Nordhafen Hannover auf einer größeren Spülfläche und in den Misburger Mergelgruben (Wendt), an den Klärteichen Groß Munzel und an den Wietzeseen W Isernhagen (Thye, Roth).

Der Brutplatz des Flussregenpfeifers auf dem ehem. EXPO-Gelände, Foto: Dieter Wendt.

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* (2/V): Vom 04. bis 26.03. verweilten bis zu 4 Durchzügler im NSG „Alte Leine" (Bräuning, Rotzoll, Pielsticker, Prahl) und am 01. und 08.05. stand jeweils einer im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll, Jolitz).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Ungewöhnlich starker Frühjahrsdurchzug diesmal bei uns: nachdem Pielsticker am 24.02. erste Zugrufe über Wülfel gehört hatte, wurden vom 04. bis 14.03. Goldregenpfeifer in unterschiedlicher Truppstärke bei uns gesehen. Die größten Konzentrationen fanden sich in den traditionellen Rastgebieten der Börde ein, so etwa am 07.03. ca. 650 bei Schliekum/Jeinsen (Kölbel), ca. 1100 am 08.03. um den Ladeberg bei Rötzum (Dierk) oder ca. 450 am 09.03. bei Dolgen (Wendt). Ein vorj. Ind., das sich möglicherweise beim Landeanflug an den Oberleitungen der ICE-Strecke verletzt hatte, war zu einer längeren Rast im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gezwungen, wo man es am 05.06. entdeckt und bis 11.06. beobachtet hatte (Bräuning, Rotzoll, Franz).

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/2): 5 BP um Pattensen und eines bei Jeinsen hatten 2003 Bruterfolg (Jung), mindestens 2 BP waren es in den Sohrwiesen (Wendt), 4-5 BP auf Ackerflächen an den Klärteichen in Lehrte (Busch), 4 BP im NSG „Alte Leine" (Bräuning) und jeweils eines an den Klärteichen Gr. Munzel und im Wiesenbachtal S Isernhagen (Thye). Dies sind Mindestangaben von Paaren und Brutplätzen, bei denen zumindest zeitweise sichtbare Belege für Bruten vorlagen, also entweder Gelegefunde, Beobachtung brütender, hudernder oder pulli führender Altvögel. Selbst bei diesen BP können aber später erfahrungsgemäß noch Verluste aufgetreten sein, vor allem durch landwirtschaftliche Aktivitäten. Andererseits fielen mancherorts Jungvögel erst auf, nachdem sie nicht mehr eindeutig zuzuordnen waren, wie etwa im Mörsewinkel W Isernhagen (Roth, Thye). Allgemein ist die Tendenz beim Kiebitz jedoch wie bei vielen anderen Brutvögeln der Kulturlandschaft weiterhin als negativ zu bezeichnen.

Sanderling *Calidris alba*: Am 28.04. und vom 24. bis 26.05. rastete jeweils einer im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Kölbel, Rotzoll, Bräuning).

Zwergstrandläufer *Calidris minuta*: 3 legten am 16.05. an den Lehrter Klärteichen eine Zugpause ein (Busch), einer am 01.06. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll).

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*: Nach der EB eines Ind. am 04.05. in Lehrte (Busch,Thye) fielen zwei Tage später gleich beachtliche 11 Ind. ins NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein (Jolitz, Mittendorf), eine neue HZ für unser Beobachtungsgebiet, 1970 waren einmal 10 Ind. in der südlichen Leineaue gewesen (BRÄUNING 1981). Am 24.05. kamen nochmals 7 Ind. nach Koldingen, der letzte blieb bis zum 26.05. (Bräuning, Rotzoll).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Zwischen dem 01.03. und 28.04. rasteten im NSG „Alte Leine" bis zu 14 Kampfläufer (Bräuning, Prahl, Rotzoll, Pielsticker, Fietz), im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" waren im April maximal 4 Ind. (Bräuning, Jung) und in Lehrte und Groß Munzel jeweils 2 Weibchen (Thye). In der zweiten Maihälfte und noch am 1. Juni wurden 1-2 Männchen in Koldingen gesehen (Jung, Bräuning, Rotzoll).

Kampfläufer *Philomachus pugnax,* Männchen im Prachtkleid, Foto: Torsten Laumann.

Zwergschnepfe *Lymnocryptes minimus*: Nach einer Winterbeobachtung vom 17.01. entdeckte Franz am 06.03. erneut eine Zwergschnepfe in der „Nassen Wiese" in Anderten, am 05.04. folgte eine im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning), zwei Tage später sah Alt eine in den Brinksootwiesen in Wülferode. Am 29.04. wurde noch eine in Lehrte an den Klärteichen (Busch) und am 30.04. eine letzte im EXPO-Park Süd entdeckt (Pielsticker).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/2): Nach wiederholten Winterbeobachtungen von 1-2 Ind. im Januar und Februar drängte sich der Verdacht auf, dass die Bekassinen in der „Nassen Wiese" in Anderten am renaturierten Landwehrgraben vielleicht überwintert haben könnten, ebenso wie die Zwergschnepfe (s.o.), die Franz an gleicher Stelle sah (Nachtrag zum letzten Bericht).
Kaum dass im Herbst/Winter-Bericht von einer neuen HZ die Rede war, wurde diese im März gleich mehrfach, am 22.03. aber ganz herausragend gebrochen: 286 Bekassinen hatten sich an diesem Tag im NSG „Alte Leine" konzentriert und waren morgens in den zu 80% vereisten Wiesen gut zu zählen (Bräuning)!

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*: Neben einigen „normalen" Beobachtungen etwa am 21.03. im Bockmerholz (Jolitz), am 01.04. im Koldinger Holz (Bräuning) oder den bis zu 5 gleichzeitig im Bereich Forst Kananohe/Bissendorfer Moor balzenden Ind. im April und Mai (Fietz, Schirm) gab es auch zwei kuriose Begegnungen mit Waldschnepfen: am Vormittag des 26.03. war eine durch die Häuserzeilen der Südstadt geflogen (Pielsticker) und am 22.06. (!) war eine weitere bei Pattensen plötzlich aus einer Brennesselfläche aufgestiegen (Jung).

Uferschnepfe *Limosa limosa* (1/2): Am 23.04. stand eine Uferschnepfe noch im NSG „Alte Leine", einen Tag später aber gefiel ihr das NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" wohl besser (Bräuning, Rotzoll, Jung). Sie blieb dort drei Tage.

Pfuhlschnepfe *Limosa lapponica*: Am 14.06. bemerkte Pielsticker eine durchziehende Pfuhlschnepfe über Hannover-Wülfel.

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: Am gleichen Tag wie die Pfuhlschnepfe zog auch ein Regenbrachvogel über Wülfel hinweg (Pielsticker), am 17.04. hatte einer in der Nähe der Weetzener Teiche auf völlig vertrocknetem Acker gerastet (Rotzoll).

Grosser Brachvogel *Numenius arquata* (2/2): Ein 5er-Trupp rastete am 20.03. im NSG „Alte Leine" (Bräuning), am 30.03. war 1 Ind. im Mörsewinkel W Isernhagen (Roth). Weitere Einzelbeobachtungen stammen vom 30.04. aus Hannover-Wülfel (Pielsticker) und jahreszeitlich etwas ungewöhnlich vom 22.06. aus der Feldmark von Pattensen (Jung). Im Brutgebiet Bissendorfer Moor waren im April maximal 3 Ind. beobachtet worden, teilweise auch bei der Balz (Fietz, Sturm, Pielsticker, Thye).

Großer Brachvogel *Numenius arquata,* warnend in seinem Revier, Foto: Torsten Laumann.

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Im Zeitraum 03.04. bis 03.05. zogen etwa 10 Dunkle Wasserläufer durch die südliche Leineaue, 5 davon in einem Trupp (Bräuning, Rotzoll, Prahl, Fietz u.a.). Am 23.04. hatte auch einer an den Klärteichen Groß Munzel gerastet (Thye) und am 14.06. ein weiterer an den Klärteichen Lehrte (Busch).

Rotschenkel *Tringa totanus* (2/2): Am 30.03. und vom 13.-26.04. hielt sich 1 Ind. im NSG „Alte Leine" auf (Prahl, Pielsticker, Bräuning), im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" waren es am 28.04. dagegen

Rotschenkel *Tringa totanus* im Prachtkleid, Foto: K.-D. Haak.

2, einen Tag später sogar 4 Ind. und am 24./25.05. nochmals einer (Rotzoll, Bräuning).

Grünschenkel *Tringa nebularia*: In diesem Frühjahr waren maximal 13 bzw. 8 Ind. durch die beiden NSG „Alte Leine" und „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gezogen (Fietz, Bräuning, Rotzoll), interessanterweise hatten am 30.04. auch 3 Ind. im EXPO-Park Süd gerastet (Pielsticker).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus* (-/2): Außer in den bekannten Feuchtgebieten wurden diesmal auch Waldwasserläufer z.B. am 23.03. an einem neu angelegten Teich auf städtischer Fläche im Wiesenbachtal S Isernhagen (Thye) gesehen, mehrfach im März und April mit bis zu 9 Ind. als Frühjahrs-HZ an einem Regenrückhaltebecken bei Evestorf (Franz, Rotzoll). Im NSG „Alte Leine" stand am 03.04. ein auffälliger Teilalbino (Bräuning).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (0/1): blieben diesmal – die Klärteiche Lehrte einmal ausgenommen – fast ausschließlich auf die südliche Leineaue beschränkt, wo ab dem 15.04. der Durchzug einsetzte (Prahl) und mit 12 Ind. am 04.05. in Koldingen auch die HZ erreicht wurde (Jolitz). Am 05.06. gab es dort noch eine Einzelfeststellung (Bräuning), bevor ab Monatsende schon wieder erste Wegzugtendenzen erkennbar waren.

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (1/1): Einzeln oder in kleinen Trupps traten wie im Frühjahr üblich die Flussuferläufer vom 06.04. bis 20.05. bei uns auf, maximal 5 in Koldingen (Bräuning), 4 am Maschsee (Pielsticker) und 3 in Jeinsen (Jung).

Steinwälzer *Arenaria interpres*: Seit wenigen Jahren mit zunehmender Regelmäßigkeit als Durchzugsgast im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" anzutreffen, hatte dort am 29.04. erneut einer seine Reise ans Meer unterbrochen (Rotzoll).

Möwen bis Spechte

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* (R/2): Im März besuchten drei verschiedene Durchzügler den Altwarmbüchener See, am 13. kam zunächst ein Ind. (3esKJ), das noch nicht völlig ausgefärbt war, gefolgt von einem Erstwintervogel am 18. (Thye). Am 21.03. erschien ein

Altvogel sowohl am See (Büttner) als auch auf der Deponie (Thye). Am 31. hielten sich dann 3 Ind. in der Lachmöwenkolonie des NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" auf, wobei ein Paar gelegentlich auch balzte (Rotzoll, Folger, Jung, Kölbel), während es sich bei dem dritten Vogel wiederum um 1 Ind. (3es KJ) handelte, also möglicherweise um den Vogel vom Altwarmbüchener See. Am 28.04. sah Pielsticker einen Altvogel am Maschsee, der Richtung Süden flog und bei dem es sich um einen Vogel des Koldinger Paares gehandelt haben könnte. Neu in der Gegend dürfte hingegen am 09.06. 1 Ind. im (2enS) gewesen sein (Rotzoll). Zu einer Brut kam es auch diesmal wieder nicht.

Zwergmöwe *Larus minutus*: Am 22.04. traf der erste Trupp aus 14 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein, erreichte dort vier Tage später mit 17 Ind. bereits seinen Höhepunkt und ebbte rasch ab, später hielt sich vom 26. bis 28.05. nochmals ein immaturer Nachzügler dort auf (Rotzoll, Bräuning, Kölbel). Die HZ des Heimzuges aber wurde am 25.04. am Altwarmbüchener See erreicht, als dort ein ca. 80-köpfiger Schwarm einfiel (Thye).

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Wendt schätzte die Zahl der BP im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" für 2003 auf ca. 220.

Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): Am 24.04. erschien ein erster Durchzügler im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen", am 28. waren es sogar 3 (Jung, Kölbel). Am 12.06. fischte eine Flussseeschwalbe stoßtauchend im Steinfeldsee des NSG „Alte Leine" (Bräuning).

(AKN) Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea* (-/V): Auch eine Küstenseeschwalbe zog am 24.04. durchs NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Bräuning) und 2 weitere überflogen am 28.04. den Maschsee (Pielsticker).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1): Zeitig am 20.04. tauchte die erste in Koldingen auf (Rotzoll), ihr folgten dort noch etliche nach, wobei die HZ mit 14 Ind. weiter südllich bei Jeinsen am 11.05. ermittelt wurde (Jung). Auch noch während der Brutzeit Anfang Juni hielten sich bis zu 8 Trauerseeschwalben im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" auf, am 07.06. durchflogen 3 Ind. das Gebiet von Nord nach Süd (Bräuning, Rotzoll, Franz), am Altwarmbüchener See war am 25.04. eine mit einer Zwergmöwe gemeinsam ziehende, am 19.05. und 25.06. folgten jeweils zwei Altvögel (Thye).

(AKN) Weißflügel-Seeschwalbe *Chlidonias leucopterus*: Am 08.05. befand sich unter den Trauerseeschwalben im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" auch eine Weißflügel-Seeschwalbe (Jolitz).

Hohltaube *Columba oenas*: Brutverdächtige, balzende Hohltauben wurden diesmal mit 3-5 Paaren aus dem Tiergarten in Kirchrode (Franz, Fietz) und weiteren, einzelnen Paaren aus dem Hämelerwald und dem NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Wendt) sowie aus der Naturwaldparzelle des Bockmerholzes (Prahl) gemeldet.

Ringeltaube *Columba palumbus*: Fast 2000 Ind. hatten sich am 06.03. auf einer einzigen Ackerfläche des Wiesenbachtales in Isernhagen versammelt (Thye).

Türkentaube *Streptopelia decaocto* (V/V): Nur zwei brutverdächtige Paare sind für die Saison 2003 verbucht, eines in Hannover-List, das Langnickel dort beim Nestbau sah, ein weiteres in Isernhagen K.B., das am Vorjahresbrutplatz balzte (Thye).

Turteltaube *Streptopelia turtur* (V/V): Am 07.06. hielt sich eine im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" auf (Bräuning), am 14.07. eine weitere im Mörsewinkel W Isernhagen (Roth).

Schleiereule *Tyto alba*: Mit nur 29 Jungeulen fiel der Bruterfolg 2003 für die Nistkasten-Schleiereulen im Raum Sehnde/Lehrte noch schlechter aus als im Vorjahr (Greis, Kehne, Grunwald). Nach dem Regenjahr 2002 und der Trockenheit im Jahr 2003 waren die Bestände der Kleinnager noch nicht wieder aufgebaut, den Eulen fehlte die wichtigste Nahrung.

Waldkauz *Strix aluco*: 2-3 bettelnde Jungvögel belegten eine erfolgreiche Brut im Tiergarten in Kirchrode (Franz). Im Bettenser Holz bei Ihme-Roloven hatte Haak im April einen Waldkauz aus einem Nistkasten lugen sehen.

Waldohreule *Asio otus*: In Hannover-Bemerode hat 1 BP erfolgreich 2 juv. aufgezogen (Alt, Thiele, Herzog). Bis Ende April und später wieder ab Anfang August nutzten zwei Waldohreulen den traditionellen Tageseinstand in einer Birke in Isernhagen-Süd nunmehr im 7. Jahr (Thye).

Gut getarnt im Tageseinstand – eine Waldohreule *Asio otus,* Foto: Rüdiger Herzog.

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* (2/2): Außer 1-2 balzenden Ind. im bekannten Brutgebiet Bissendorfer Moor (Fietz, Schirm, Wynands) wurden im Rahmen der landesweiten Erfassung leider keine weiteren Vorkommen in unserem Beobachtungsgebiet gefunden.

Mauersegler *Apus apus*: Die Resonanz auf die Ernennung zum Jahresvogel 2003 blieb bei uns leider sehr verhalten, lediglich aus Pattensen (Jung) und Hemmingen-Arnum (Langnickel) wurden vier bzw. zwei sichere Bruten gemeldet, die dort am Ostlandplatz bzw. in der Göttinger Straße Nr. 41 und Nr. 60 getätigt wurden. Während in Pattensen eigens angebrachte Nistkästen bisher leider noch nicht angenommen wurden, fand in Hemmingen mindestens eine Brut in einem Spezialniststein der Firma Braas statt.

(DSK) Fahlsegler *Apus pallidus*: Bei Anerkennung durch die DSK wäre ein unter 150 Mauerseglern am 15.05. über dem Maschsee jagender Fahlsegler der Erstnachweis für den Raum Hannover. Etwa 10 Minuten lang konnte der Vogel beobachtet werden (Pielsticker). Einen Monat später wurden auch aus der Südheide Fahlsegler gemeldet. Seit 1998

ist die Art in Deutschland nachgewiesen, seit dem Jahr 2000 mit zunehmender Tendenz, wobei aber erst wenige Beobachtungen ausreichend dokumentiert und anerkannt sein sollen. Auch häufiges Übersehen wird bei dieser Art vermutet (D. KRATZER und P.-H. BARTHEL in *Limicola* 3/2003).

Eisvogel *Alcedo atthis* (V/3): Mindestens 6 BP teilten Scherber, Haak und Jung für 2003 mit: zwei davon in Döhren am Leinewehr und beim dortigen Paddelclub, je eines an der Ihme im Ricklinger Holz und auf dem Inselteich in Wilkenburg sowie zwei weitere an der Leine bei Koldingen/Ruthe und Schulenburg.

Wiedehopf *Upupa epops* (1/0): Am 20.04. wurde auf der Breiten Wiese in Hannover-Heideviertel ein nahrungsuchender Wiedehopf gesichtet (Böhm), der anschließend vielleicht auf den Kronsberg wechselte, denn drei Tage später wurde auch dort einer bei der Nahrungsuche entdeckt (Moeller).

Nahrungsuchender Wiedehopf *Upupa epops*, Foto: Torsten Laumann.

Wendehals *Jynx troquilla* (3/1): Der einzige Durchzügler wurde am 24.04. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gesehen (Rotzoll).

Grauspecht *Picus canus* (V/2): Rufende Grauspechte machten sich im Februar/März verstärkt im Raum Tiergarten-Lönspark-Mardalwiese (Franz, Rotzoll) und in Laatzen bemerkbar, einer rief am 12.04. auch im Bockmerholz (Prahl).

Grünspecht *Picus viridis* (V/3): Ebenfalls in Lönspark und Tiergarten vertreten war jeweils 1 BP des Grünspechts (Franz, Alt, Hiller), 1 weiteres BP meldete Bräuning aus Alt-Laatzen, Tantau eines aus Vinnhorst. Brutverdächtige balzende Vögel machten sich nicht nur in den Wäldern Forst Kananohe (Fietz), nördlicher wie südlicher Eilenriede (v. Sanden, Franz, Fietz) und der Seelhorst (Wolfart, Witte) bemerkbar, sondern beispielsweise auch in der Nähe des Altwarmbüchener Sees. Zwar nicht im Beobachtungsgebiet des HVV, aber direkt hinterm Haus des Autors in Burgwedel hatte sich ein inzwischen bekanntes Männchen verpaart und gemeinsam mit seinem Weibchen in einer alten Eiche 4 Jungvögel aufgezogen, die ihre Eltern tatkräftig und ausdauernd darin unterstützten, die Arbeiten an diesem Sammelbericht durch rege Aktivitäten vor dem Wohnzimmerfenster zu sabotieren… (Thye).

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Vom Schwarzspecht gab es diesmal verhältnismäßig wenige Mitteilungen, Bruten wurden gar nicht gemeldet. Die übrigen Feststellungen stammen überwiegend aus den größeren Waldgebieten Eilenriede, Tiergarten, Bockmerholz und Forst Kananohe (Fietz, Hampel, Prahl, Bräuning u.a.).

Mittelspecht *Dendrocopus medius* (V/V): Mittelspechte balzten – gemessen an den Meldungen – am heftigsten innerhalb der Stadtwälder. Wenig verwunderlich daher der/die Brutnachweis(e) aus dem Tiergarten, wo Franz und Fietz im Juni sowohl fütternde Altvögel an der Bruthöhle als auch 6 juv. beobachteten. Prahl hatte in der Naturwaldparzelle des Bockmerholzes 2 feste Reviere lokalisiert, v. Sanden mindestens ein weiteres in der Eilenriede. Aber auch in den Wäldern auf Regionsgebiet war der Mittelspecht wieder sehr gut vertreten, Jung registrierte sowohl im Stamstorfer Holz als auch in den Wäldern um Pattensen und Hüpede mehrfach 3-4 Ind. gleichzeitig. Zahlreiche Einzelfeststellungen gingen aus vielen weiteren Waldgebieten um Hannover ein.

Kleinspecht *Dendrocopus minor* (-/3): Die Brutplätze des Kleinspechts sind naturgemäß schwierig zu finden, aber Revier anzeigende und balzrufende Vögel wurden zahlreich in und um Hannover bemerkt, u.a. im Tiergarten und Lönspark (Franz, Fietz), im Forst Kananohe und Bissendorfer/Kaltenweider Moor (Fietz, Pusch, Schirm), im Raum Laatzen (Bräuning, Prahl), im Raum Hämelerwald und Immensen (Jolitz, Franz), in Isernhagen/Altwarmbüchen (Roth, Thye) und an verschiedenen Stellen in der südlichen Leineaue (Pielsticker, Bräuning, Prahl).

Haubenlerche bis Pirol

Haubenlerche *Galerida cristata* (2/1): Obwohl im Februar noch der Gesang im Brutgebiet Hannover-Wülfel zu hören gewesen war und sich dort während des Berichtszeitraumes auch noch bis zu 3 Haubenlerchen aufhielten, fand 2003 keine Brut mehr statt (Pielsticker, Wendt, Alt, Prahl). Bleibt nur zu hoffen, dass die Vögel nicht ganz aus Hannover verschwinden.

Heidelerche *Lullula arborea* (3/2): Den ersten Durchzügler erspähte Rotzoll am 01.03. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" und schon einen Tag später vernahm Pielsticker die Rufe über Hannover-Wülfel. Auch über dem Misburger Waldfriedhof und auf dem Kronsberg bemerkte er Anfang März einzelne Durchzügler. Am 17.04. sang eine im Vorjahresrevier Kaltenweider Moor (Fietz). Brutverdächtig verhielt sich ein Revier anzeigender Vogel, der im Mai und Juni über dem alten Deponiekörper in Lahe und einer Brachfläche des angrenzenden Altwarmbüchener Moores sang (Thye). Hannover liegt am Südrand des Verbreitungsgebietes der Art in Niedersachsen, der Mittellandkanal stellt in etwa die Grenzlinie dar (HECKENROTH u. LASKE 1997).

Uferschwalbe *Riparia riparia* (V/V): In der Kiesgrube Schliekum waren zeitweise bis zu 158 Brutröhren zu sehen, von denen etliche auch angeflogen wurden, Bräuning schätzte den dortigen Brutbestand auf ca. 40 Paare. Noch im August fütterten 10 Paare (Jung). In Pattensen-Süd waren zwei weitere BP in einer Kiesgrube erfolgreich (Jung). Dramatisch verlief das Brutgeschehen an Hannovers einzigem Mutterbodenbrutplatz, oberhalb der Kalkschicht an der Oberkante der Misburger Mergelgrube-Süd: am 02.08. musste dort eine Bombe aus dem 2. Weltkrieg entschärft werden, die man aus Sicherheitsgründen in der

Mergelgrube sprengte. Dadurch verloren 8 Paare ihre Brutröhren, eines tätigte später eine Nachbrut. Die Röhren von 16 BP blieben verschont, weil sie in einer Erweiterungsfläche außerhalb der Detonationseinwirkung angelegt worden waren (Wendt).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*: Am Maschsee bemerkte Pielsticker den ersten Durchzügler am 28. 04., zwei weitere am 30. 04. in der Wülfeler Masch und auf dem Kronsberg.

Bergpieper *Anthus spinoletta*: Im Februar und März wurden mehrere Heimzügler in Truppstärken von 1-4 Ind. in der südlichen Leineaue, vor allem in der Wülfeler Masch und im NSG „Alte Leine" gesichtet, wo sich am 14. 04. letztmalig 2 Ind. zeigten (Bräuning, Pusch, Wendt, Prahl u. a.).

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Gleich zwei erfolgreiche BP wurden in Laatzen gefunden, zum einen ein Paar mit 5 juv. im Schwimmbad Aqua-Laatzium (Busch) und ein weiteres mit 3 juv. am Leineufer (Bräuning). Auch weiter nördlich am Leinewehr in Döhren sowie an der Leinebrücke Stöckener Straße hatten zwei Paare 3 bzw. 1 Jungvogel betreut (Prahl, Fietz). Am Langenhagener Klärwerk fand im 10. Jahr in Folge eine Brut statt, die Anzahl der Jungen blieb allerdings unklar (Roth).

Männchen der Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*, Foto: K.-D. Haak.

Trauerbachstelze *Motacilla a. yarellii*: Am 29.03. stand ein vorj. Männchen dieser britischen Unterart am Regenrückhaltebecken in Evestorf (Franz).

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*: 2 BP hatten ihre Kugelnester gut versteckt in Weinranken und in einem unbewohnten Fledermauskasten in Vinnhorst angelegt und jeweils 4 Junge aufgezogen (Tantau).

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*: 10 Rotkehlchen nebeneinander auf einem Weidezaun zu sehen, ist bei diesem in Mitteleuropa sehr territorial lebendem Standvogel nicht gerade alltäglich und wohl am ehesten zur Zugzeit möglich, wenn Vögel aus nördlichen Breiten durchziehen. Bräuning sah diesen Trupp am 14.04. im Wassergewinnungsgelände bei Grasdorf.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*, Foto: Klaus-Dieter Haak.

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-/3): Gut erfasst wurde der Bestand in der Kleinen und Großen Seelhorst in Kirchrode-Bemerode, wo sich 18 Reviere befanden. Vier weitere gab es an der Mardalwiese, am Bünteweg und am Gutspark Bemerode (Witte). Bis zu 6 Gesangsreviere waren es diesmal an den ehemaligen Klärteichen in Lehrte (Busch).

Blaukehlchen *Luscinia svecica* (-/V): Ein durchziehendes Männchen sang leider nur kurz am 26.03. im NSG „Alte Leine" (Pielsticker).

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/3): Zwischen dem 03. und 28.04. ließen sich einzelne Männchen in Langenhagen (Roth), in Hemmingen (Haak), an den ehemaligen Rethener Klärteichen (Rotzoll) und in Hannover-Wülfel sehen, wo Pielsticker in der Gartenkolonie „Waldesgrün" später auch ein festes Revier ausmachte. Ein weiteres Revier meldete Tantau aus Vinnhorst und in der Bothfelder Scharnhorst-Kaserne befand sich ebenfalls eines (Thye).

Das prächtig gefärbte Männchen des Blaukehlchens *Luscinia svecica*, Foto: Jürgen Diedrich.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (3/2): Am 17.04. rasteten die ersten zwei Durchzügler auf dem Kronsberg (Bräuning), es folgten erfreulich viele Meldungen aus den unterschiedlichsten Bereichen unseres Beobachtungsgebietes, wobei die HZ mit 16 Ind. vom 30.04. und das einzige Brutzeitdatum 10.07. mit 2 Ind. einmal mehr aus dem Mörsewinkel Isernhagens stammt (Roth). Immerhin bis zu 7 Durchzügler hatten aber am 28.04. auch im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll) und am 02.05. im Bereich Breite Wiese/Nasse Wiese in Groß Buchholz gerastet (Böhm).

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* (-/3): Am 15.03. rastete ein durchziehendes Paar im Mörsewinkel W Isernhagen (Roth) und ab dem 19.03. waren wieder Vögel im Brutgebiet Bissendorfer Moor anzutreffen, wo fütternde Altvögel später für mindestens eines von zwei Paaren Bruterfolg anzeigten (Fietz, Schirm, Wynands u.a.). Am 1.07. entdeckte Franz einen weibchenfarbenen Vogel auf der Nassen Wiese in Anderten.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (2/2): An der Misburger Mergelgrube sah Wendt am 08. 07. 1 BP mit mindestens 1 juv., damit ist für dieses Gebiet und für Hannover nach langer Zeit mal wieder ein Brutnachweis erbracht worden, nachdem Schmill (†) dort 1992 und 1994 die letzten Brutnachweise gelungen waren. In den Folgejahren gab es zwar immer wieder brutverdächtige Indizien, das Gebiet wurde allerdings nicht regelmäßig kontrolliert. Möglicherweise ist der Steinschmätzer dort alljährlich Brutvogel. Der Heimzug 2003 verlief im übrigen völlig unauffällig.

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-/1): Am 19.04. eröffneten 1 M. und 2 W. auf dem schon traditionellen Rastplatz Laatzener Rodelberg den Heimzug (Rotzoll). Alle weiteren Beobachtungen stammen ebenfalls aus Laatzen und Rethen. Am dortigen „Pfingstanger" ergab sich am 26.04. auch die HZ, Bräuning zählte an diesem Tag 2 M. und 5 W., die sich auf einem frisch bestellten Feld einer bunten Gesellschaft aus Amsel, Sing-, Wacholder- und Rotdrosseln angeschlossen hatten. Am 02.05. war letzmalig 1 M. im NSG „Alte Leine" (Bräuning).

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: Fietz beobachtete am 26.03. auf einem kleinen Friedhof am Ricklinger Holz 1 Paar beim Nestbau. Trotz ihrer Größe verstehen es diese Drosseln offenbar, die Neststandorte gut zu tarnen, denn Brutnachweise sind bei uns eher selten…

Feldschwirl *Locustella naevia* (-/V): Bei dieser Art ist ein Brutnachweis wirklich schwierig, Rotzoll gelang durch Zufall einer am 30.07. an den ehemaligen Klärteichen Rethen: an einer Stelle, an der zuvor regelmäßig der Gesang zu hören gewesen war, saß an diesem Tag unverhofft ein Vogel frei sichtbar in der Vegetation und zeigte die für Jungvögel typische, gelblich getönte Unterseite, so dass auf eine erfolgreiche Brut geschlossen werden konnte. Nächtliche Kontrollen anläßlich der Wachtelkönigerfassung im Wiesenbachtal S Isernhagen ergaben dort im Mai nebenbei auch 6 feste Reviere des Feldschwirls (Thye).

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (V-/1): Es ging nur eine Mitteilung zu dieser Art ein: am 30.04. hatte 1 Ind. an der Wülfeler Holzbrücke gesungen (Pielsticker).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (2/2): Viermal wurde die Art innerhalb einer Woche im April beobachtet: am 23.04. an den Klärteichen Lehrte (Busch), am 25. und 29.04. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" (Rotzoll) und am 28.04. in der Leinemasch an der Wülfeler Holzbrücke (Pielsticker).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (2/1): Während einer schon früh am 24.04. und später ein weiterer am 08.05. an den Klärteichen in Lehrte nur kurz sang (Plate, Busch), eröffnete ein Ind. ab dem 22.05. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" ein wahres Konzert, denn zwei Tage später waren sie dort bereits zu dritt. Letzlich blieb nur 1 Vogel dort, dafür aber bis zum 14.06. (Jung, Bräuning, Rotzoll, Prahl).

Grauschnäpper *Muscicapa striata*: Eine Hausnummerleuchte in der Alten Rathausstraße in Alt-Laatzen hatte es einem Grauschnäpperpaar schon im Vorjahr angetan, so dass es auch 2003 wieder darauf brütete und erfolgreich 4 Junge aufzog (Bräuning). Ebenfalls 4 Jungvögel wurden in Vinnhorst flügge (Tantau).

Bartmeise *Panurus biarmicus* (V/V): An den Weetzener Teichen zeigten sich nur am 01.03. 1 M. und 1 W. (Scherber). In Lehrte waren dagegen auch von Mai bis Juli einzelne Bartmeisen im ehemaligen Klärteichgebiet, eine Brut erfolgte diesmal aber nicht (Thye).

Kleiber *Sitta europaea*: Im Sommer 2003, am 15. 07. (Busch) wurde der Kleiber zum ersten Mal seit 1961 im Gebiet der ehemaligen Klärteiche Lehrte nachgewiesen und erweiterte ebenfalls die lokale Artenliste (s. Kuhreiher).

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*: Zum wiederholten Male brütete 1 Paar in Alt-Laatzen unter der Dachverblendung eines Mehrfamilienhauses im 4. Stock (Bräuning).

Beutelmeise *Remiz pendulinus* (-/V): Busch fand an den Klärteichen in Lehrte diesmal wieder 4 Nester, auch an den Wietzeseen W Isernhagen brütete wieder 1 Paar (Roth) und im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gab es ebenfalls Hinweise auf eine erfolgreiche Brut (Bräuning, Folger). Beringt war 1 Ind., das sich am 24. und 25. 04. mit seinem Partner in den Rohrkolben der biologischen Kläranlage des Kronsberghofes zeigte (Bräuning, Langnickel).

Pirol *Oriolus oriolus*: Im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" gelang Jung ein Brutnachweis, er beobachtete dort fütternde Altvögel und fand das Nest später in einem Erlenbruch.

Neuntöter bis Grauammer

Neuntöter *Lanius collurio* (-/3): Mit 10-12 BP waren die Sohrwiesen am Hämelerwald wieder unser bestes Neuntöter-Revier, ein weiteres brutverdächtiges Paar gab Wendt für das NSG „Hahnenkamp" in Lehrte an, zwei für die Misburger Mergelgruben. Die Isernhagener Feldmark folgte mit 5-6 BP, eines der dortigen Paare hatte 6 Junge aufgezogen (Thye, Roth). Neben 1 BP mit 3 juv. im NSG „Alte Leine" wurden futtertragende oder junge betreuende Altvögel u.a in den Brinksootwiesen (Prahl) und an den Weetzener Teichen gesehen (Fietz).

Raubwürger *Lanius excubitor* (1/1): Ab Februar war das Revier im Bissendorfer Moor wieder besetzt (Fietz, Pusch). Jahreszeitlich auffällig aber ist die Feststellung zweier Raubwürger am 28.06. in den Brinksootwiesen in Wülferode (Alt)!

Elster *Pica pica*: Vogelscheuchen, die ein Landwirt auf einem frisch bestellten Acker in Laatzen installiert hatte, verfehlten offenbar ihre Wirkung: am 11. und 14. 04. blieben bis zu 12 Elstern und 14 Dohlen völlig unbeeindruckt davon (Bräuning).

Dohle *Corvus monedula*: Einer der wenigen uns bekannten Brutplätze befindet sich hinter Fassadenteilen des Hotels Copthorne in Laatzen (Wendt).

Der Dohlenbrutplatz in Laatzen, Foto: Dieter Wendt.

Saatkrähe *Corvus frugilegus* (-/3): Mit 167 BP zeigte die Population im Raum Hannover 2003 wieder einen leichten Aufwärtstrend (Wendt).

Kolkrabe *Corvus corax* (-/3): Hämelerwald, Bockmerholz, Hengstmanns Busch, Schulenburger Berg und Bettenser Holz hießen 2003 die Brutplätze des Kolkraben (Hampel, Fietz).

Star *Sturnus vulgaris*: Ein beeindruckendes Naturschauspiel bot sich Frühaufstehern im vergangenen Sommer des öfteren an den ehemaligen Klärteichen Lehrte: bei Sonnenaufgang erhoben sich ca. 10.000 Stare aus dem Schilf und den Büschen, in die sie zum Schlafen eingefallen waren, und flogen mit deutlich hörbarem Rauschen in breiter Front, aber fast alle auf gleicher Höhe tief über die Köpfe der Beobachter hinweg (Thye, Franz)!

Birkenzeisig *Carduelis flammea*: Die Lokalisierung von 9 Revieren allein in Hannover-Wülfel/Südstadt entlang der Hildesheimer Straße und 3 weiteren in der Innenstadt Hannovers (Pielsticker) läßt erahnen, wie weit verbreitet die Art vermutlich in der Stadt ist. In Wülfel konnte Pielsticker später bei einem BP auch mindestens 3 juv. zuordnen. Brutzeitfeststellungen gelangen desweiteren im Maschpark und am Aegi (Franz) sowie in Pattensen (Jung).

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*: Ein Fichtenkreuzschnabel hielt sich am 12.03. in der südlichen Eilenriede auf (Fietz) und ein Trupp aus 17 Ind. überflog am 16.03. die Goethestraße in Lehrte (Busch). Mehrere Feststellungen gelangen im März/April wieder im Brutrevier Forst Kananohe/Bissendorfer Moor (Fietz, Pusch, Schirm).

Ortolan *Emberiza hortulana* (2/2) : Ein erster Durchzügler sang am 22.04. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen" aus einem Weidengebüsch (Jung), am 30.04. bemerkte Pielsticker einen weiteren auf dem Kronsberg. Hannovers höchste Erhebung scheint auch auf Ortolane einen gewissen Reiz auszuüben, denn später im Sommer, am 24.07., waren dort sogar 4 Ind.zu sehen, die obendrein zeitweise ihren Gesang hören ließen (Alt, Hiller).

Grauammer *Miliaria calandra* (2/1): Aus der westlichen Hüpeder Feldmark meldete Jung im Frühjahr bis zu 4, aus der von Pattensen bis zu 3 Grauammern. Eine Verbesserung der Situation für die dortige Restpopulation ist bisher nicht erkennbar.

„AUS DER NACHBARSCHAFT":

In dieser kleinen Rubrik (Erläuterungen s. Einleitung!) hier ein Beispiel aus dem Landkreis Hildesheim:
Am Abend des 15. und 16. Juni beobachtete Wolfgang Dierk in einem Apfelbaum an der Landstraße zwischen Adlum und Ahstedt **2 Rotkopfwürger** *Lanius senator* (1/0), eine dem Neuntöter verwandte Art! Als Brutvogel ist der Rotkopfwürger im Mittelmeerraum verbreitet und in Südwestdeutschland nur noch sporadisch vertreten. Es tauchen aber immer wieder einzelne dieser hübschen Vögel im Norden auf und wer weiß, vielleicht gefallen ihnen ja eines Tages unsere Sohrwiesen, die von Adlum gar nicht soo weit entfernt sind…

Allen Beobachtern wieder ein herzlicher Dank, diesmal waren es: Anita und Herbert Alt, Artur Banecki, Peter Becker, Christian Bräuning, Klaus Brüggemann, Dr. Carsten Böhm, Sascha Büttner, Frank-Dieter Busch, Anette und Walter Diederich, Jürgen Diedrich, Wolfgang Dierk,

Der Rotkopfwürger *Lanius senator* bei Adlum, Foto: Wolfgang Dierk.

Markus Fietz, Josef Folger, Dr. Kristian Franz, Erwin Greis, Detlef Gruber, Horst Grunwald, Klaus-Dieter Haak, Rudolf Hampel, Rüdiger Herzog, Wilfried Hiller, Eckhard v. Holdt, Klaus Jung, Horst Jolitz, Dr. Ingrid Kamper-Jasper, Heinz Kehne, Carsten Kolze, Werner Kölbel, Karsten Körtge, Norbert Krott, Jörg-Andreas Krüger, Ulrich Langnickel, Martin Lieber, Werner Leistner, Dr. Reinhard Löhmer, Marlis Löhr, Andreas Martin, Hans Mittendorf, Carsten Moeller, Elisabeth Niebuhr, Colin Pielsticker, Anton Plate, Ingo Pusch, Thorsten Prahl, Horst Roth, Dr. Gerd Rotzoll, Eva v. Sanden, Karl-Heinz Schepka, Inge Scherber, Frauke Schirm, Regine Tantau, Mirko Thiele, Arne Torkler, Christian Wagner, Dieter Wendt, Elisabeth Witte, Elisabeth Wolfart, Matthias Wulkopf, Robert und Ulrike Wynands.

Literatur:
Barthel, P.-H. (2003): Limicola 17, H 3/2003, S. 138.
Bräuning, Ch. (1981): Die Vogelwelt der Leineaue südlich von Hannover, Eigenverlag.
Heckenroth, H. &. V. Laske (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995, Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft 37, 1-329
Kratzer, D. (2003): Der Fahlsegler *Apus pallidus*, eine neue Vogelart für Deutschland und seine Bestimmung, Limicola 17, H. 3/2003, S. 131-138.

Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug und Winter 2003/2004) ist der 03. 04. 04! Es wird erneut darum gebeten, diesen Termin einzuhalten. Vielen Dank!

„Alles klar?" Postkartenmotiv v. Rico Nestmann, gesehen von HVV-Mitglied Horst Mätze auf Wangerooge.

Aus Hannover

Der Mauersegler – Vogel des Jahres 2003

Wohl einmalig in Deutschland: Ein Verkehrsschild am Maschsee warnt vor tiefffliegenden Seglern und Schwalben. Foto: Dieter Wendt

In Hannover lief innerhalb des HVV und in der Öffentlichkeit fast nichts zum Vogel des Jahres 2003. Unserem Pressewart Ulrich Langnickel gelang immerhin die Plazierung eines kleinen Artikels in den Tageszeitungen, verbunden mit einem Aufruf, Brutplätze zu melden. Die Resonanz war gering. Das gilt auch für die Meldungen an Konrad Thye für die Avifaunistische Zentraldatei des HVV.

Was sind die Ursachen? Obwohl der Vogel unter unseren Dächern brütet, wird er wohl von vielen Bürgern nicht als Mauersegler angesprochen oder aber wie Sperlinge als gewöhnliches Inventar des Wohnhauses gewertet. Für die HVV Mitglieder war die Erfassung ohne Anleitung und Motivation wohl zu schwierig oder nicht lohnend.

So sind wir nach dem Jahr 2003 leider genauso schlecht über die Bestände und die Situation dieser Art informiert wie vorher. Wie hoch mag der Bestand in Hannover sein? Hier der Versuch einer Antwort:

Es gibt für Untersuchungen der Siedlungsdichte (SD) ein Maß, nämlich die Anzahl der Brutpaare (BP) je 10 ha. Aus dem Band 2.7 der Reihe „Die Vögel Niedersachsens" sowie aus Lokalavifaunen von Berlin, Hamburg und Wolfsburg ergeben sich starke Unterschiede, die neben der Eignung der Siedlungsbereiche in Bauweise und Alter der Häuser wohl auch durch unterschiedliche Methodik und Intensität der Erfassungen entstanden.

Aus den angeführten Werten zur SD kann ein Mittelwert von etwa 3,0 für bebaute Bereiche gefiltert werden. In Hannover sind 5710 ha bebaut. Das würde in etwa einen Bestand von 1700 BP ergeben. In der neuen Roten Liste ist als Bestand für Niedersachsen ein Schätzwert von 40.000 BP angegeben. Hannover hätte damit einen Anteil von 4,3 % am Gesamtbestand des Mauerseglers in Niedersachsen. Das klingt plausibel. Mir erscheint die Zahl trotzdem zu hoch. Dazu einige Argumente: An Schlechtwettertagen konzentrieren sich am Maschsee (und z.B. auch am Altwarmbüchener See) meist um die 500 Mauersegler. Die Bausubstanz ist in Hannovers Zentrum und in benachbarten älteren Stadtteilen durch den Wiederaufbau nach dem Krieg verhältnismäßig jung. In den neuen Stadtteilen wie Vahrenheide, Mühlenberg usw. sind die großen Wohnblöcke mit Flachdächern sowie kleine Reihenhäuser oft ungeeignet und zudem durch Maßnahmen der Wärmedämmung zwar gut für den Menschen, aber schlecht für Mauersegler geeignet, die ja in Mauerlöchern und unter schadhaften Steildächern oder konstruktionsbedingt entstandenen Nischen ihre Nester bauen.

Der Bestand wird daher lediglich auf 800-1200 BP geschätzt, was einer SD von 1,4-2,1 BP je 10 ha bebauter Fläche entspricht. Dabei wird es auch in Hannover je nach Eignung Schwerpunkte mit höherer SD und auch „mauerseglerfreie" Straßen und Stadtteile geben.

Ein Brutplatz ist nur die eine Häfte des Lebensraumes. Die Segler benötigen auch gute Insektenvorkommen zur eigenen und zur Ernährung der Brut. Insekten, besonders Mücken fliegen zeitweise in Massen über den Grünzügen, den Wäldern und besonders der Leineaue. Die Leine, die Kiesteiche und besonders der Maschsee haben eine große Bedeutung während der Brutzeit. Bei Schlechtwetterperioden sind größere Feuchtgebiete wie das Steinhuder Meer oder auch der Maschsee die einzigen Nahrungshabitate, die ein Überleben der Altvögel und der Brut ermöglichen. Das Wasser ist bei Kälteeinbrüchen wärmer als die Luft, hier schlüpfen immer noch Insekten und fliegen über der Fläche und in der näheren Umgebung umher.

Vom 19.–21.6.1981 jagten bei nur 11 Grad Tausende von Schwalben und Seglern am Maschsee, um zu überleben. Dabei flogen die ermatteten Vögel so tief über die angrenzende Straße, daß etwa 50 Mauersegler tödlich an Autos verunglückten. Wir alarmierten die Polizei und veranlassten Durchsagen im Rundfunk. Ich fuhr als „Bremser" mit 30 km/h mehrfach das Rudolf-von-Bennigsen Ufer ab und sammelte mit anderen Aktiven tote und verletzte Segler ein. Von 6 in die Tierklinik eingelieferten Vögeln überlebte allerdings nur einer.

Auf unser Drängen wurden danach als Vorsorge für ähnliche Ereignisse zwei bei Bedarf einschwenkbare Verkehrsschilder aufgestellt, die einen Segler zeigen und die Hinweise: „Achtung! Vogelflug – 3o km/h". Erfreulicherweise wurden die Schilder danach nicht wieder benötigt.

Meine Ausführungen sind hastig dahingeschrieben und bei der Errechnung der SD und der Anzahl der BP für Hannover unsicher. Hoffentlich sind diese Mängel für den Leser Motivation, unseren Wissensstand zu verbessern, die Anzahl der BP in einer Straße oder einem Stadtteil zu erfassen und die Bestandsentwicklung über mehrere Jahre zu verfolgen. Vielleicht können wir dann in einigen Jahren über die Hochrechnung von Stichproben präzisere Aussagen machen, wieviele Mauersegler in Hannover tatsächlich und mit welcher Tendenz brüten. *Dieter Wendt*

Aus Vinnhorst

Wohnungsbau für Schleiereulen

Im Winter gehen wir, wenn es tatsächlich mal geschneit hat, gern spät abends durch die Felder hier bei uns in Vinnhorst. Dabei konnten wir schon mehrmals eine Schleiereule beobachten. Wir sahen sie entweder über den Schneeteppich gleiten oder sie ließ sich aus dem hohlen Dach der Scheune „unseres" Bauern fallen.

Joachim und Mathias Tantau bereiten den Brutkasten für die Aufhängung vor.

Im Sommer dagegen haben wir noch nie eine Schleiereule über den Vinnhorster Wiesen und Feldern gesehen.

Bei einem Arbeitseinsatz in den Sohrwiesen am Hämelerwald erzählten wir Herrn Wendt davon und fragten ihn, ob es sinnvoll sein könnte, diesem Wintergast eine Nistgelegenheit anzubieten. In den Osterferien kam Herr Wendt dann zu uns, um sich die Umgebung näher anzuschauen und wurde dabei nicht nur von uns, sondern auch von einem „lachenden" Grünspecht begrüßt.

Der Bauernhof liegt am Rande von Feldern und Weiden, die von frei stehenden alten Eichen und Erlen durchsetzt sind. Zwischen den Feldern gibt es auch breite Ackerrandstreifen, so dass die Landschaft nicht wie eine Agrarsteppe aussieht.

Herr Wendt interessierte sich auch für die Gebäude in der Umgebung, denn für die erhoffte Schleiereulenfamilie wäre ein zweiter Unterstand in der Nähe des Nistkastens wichtig, in den sich das Männchen tagsüber mal zurückziehen könnte. Auch diese Voraussetzung schien gegeben, denn der zweite Vinnhorster Bauernhof hat auch eine hohe Scheune mit zahlreichen Lücken im Gemäuer. Alle Bedingungen scheinen recht günstig zu sein für das Ansiedeln von Schleiereulen.

Die Bauern Friedrich und Henry Baumgarte waren dem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen und versprachen uns, die guten Einflugmöglichkeiten zu erhalten.

Mutter Regine Tantau hilft Heinz Kehne in luftiger Höhe!

Henry Baumgarte schenkte uns noch jede Menge gutes Holz zum Bauen der Kiste! Und dann ging es an die Arbeit!

In unserem Garten sägten und schraubten wir die geräumige und mächtig schwere Kiste nach Bauanleitung zusammen. Wenige Tage später kam mit Herrn Wendt auch Herr Kehne, der gewaltig große Winkeleisen zum Befestigen der Schleiereulenkiste mitbrachte.

Friedrich Baumgarte, in dessen Scheune diese angebracht werden sollte, hatte uns schon all seine langen Leitern bereitgestellt und ließ uns oben auf dem Heuboden freie Hand. Wir kletterten hinauf ins Gebälk und sahen die Welt mal aus Schleiereulenperspektive.

Der Eulengiebel von außen gesehen. Fotos (3): Dieter Wendt.

Schließlich brachten wir den Kasten mardersicher an, legten noch etwas trockenen Rindenmulch hinein und tobten anschließend noch ein bisschen im Stroh herum, wann hat man das schon mal?

Ende Juni schauten wir zum ersten Mal wieder in die Kiste, doch hier hatte sich noch nichts verändert. Wir müssen uns wohl noch gedulden. Was uns aber Hoffnung macht, sind Schleiereulenkästen im benachbarten Godshorn, die auch angenommen wurden. Also abwarten!

Sobald sich etwas getan hat, werden wir im HVV davon berichten.

Joachim und Mathias Tantau

Aus Hemmingen

Der Schwarzhalstaucher brütete 2003 am Steinfeldsee

Das ehemalige Kiesabbaugebiet „Steinfeld“ liegt zwischen den Hemminger Ortsteilen Wilkenburg und Harkenbleck. Nach Beendigung der Abbauarbeiten 1993 hatte sich der dadurch entstandene Kiessee zunehmend zu einem wertvollen Rastplatz für durchziehende und überwinternde Vogelarten entwickelt und ist nach den Kriterien der Staatlichen Vogelschutzwarte ein Gastvogellebensraum von landesweiter Bedeutung. Daher hat die Stadt Hemmingen den See und seine Uferbereiche 1996 für Naturschutzzwecke gekauft; 1999 wurde der Steinfeldsee in das neue Naturschutzgebiet „Alte Leine“ integriert.

Die Flachwasserzone am Nordufer des Steinfeldsees im Oktober 2000 kurz nach ihrer Fertigstellung.

Da dem Seeufer flache Bereiche und ein breiter Schilfgürtel fehlten, hat der HVV im Oktober 2000 nachträglich mit finanzieller Hilfe der Stadt Hemmingen, des BUND und der Umweltlotterie „Bingo-Lotto“ ca. 7000 qm Flachwasserzonen an den Ufern angelegt (s. Info 1/2001).

Dieselbe Flachwasserzone im März 2003 – der Wasserstand ist deutlich gestiegen.

Hier konnte sich innerhalb von gut zwei Jahren Schilfröhricht entwickeln. Es entstanden geeignete Brutplätze für Röhricht bewohnende Vogelarten und gleichzeitig ideale Lebensräume für Amphibien, Wasserinsekten, Libellen sowie Laichplätze für Fische.

Neben Rohrammern, Teichrohrsängern, Bläßrallen, Haubentauchern, Graugänsen und Reiherenten brütete im Jahr 2003 zum ersten Mal auch ein Zwergtaucherpaar erfolgreich im Schilf, zwei Jungvögel wurden flügge. Zu unserer ganz besonderen Freude konnten wir dort aber vom 6. Juni an auch Schwarzhalstaucher beobachten, zunächst zwei Vögel, später häufig einen, der sich stets in der Nähe einer größeren Schilfzone aufhielt. Am 10. Juli gelang dann endlich der Brutnachweis: ein Altvogel schwamm dicht gefolgt von einem wenige Tage alten Küken aus dem Schilf, bevor die beiden nach etwa 5 Minuten wieder darin verschwanden. Ob sich im Röhricht der andere Altvogel mit einem oder sogar mehreren Jungvögeln versteckt hielt oder das Paar nur ein Junges hatte, ob die Brut erfolgreich verlief oder der bzw. die Jungvögel nicht überlebten, ließ sich leider nicht feststellen. Eine Nachsuche verbot sich aus Schutzgründen. Da es aber in ganz Niedersachsen nur etwa 50 Brutpaare dieser hübschen Vögel gibt, haben wir uns auch ohne den Nachweis weiterer Jungvögel gefreut und hoffen, dass die Schwarzhalstaucher 2004 wieder an den Steinfeldsee zurückkehren werden.

Im Frühling 2003 waren auch die dumpfen Rufe der Rohrdommel und die quiekenden Laute der Wasserralle aus dem Schilf zu vernehmen, für diese Art besteht Brutverdacht. Einen Brutnachweis für die scheue Ralle haben wir noch nicht, vielleicht gelingt uns dies ebenfalls in der Brutsaison 2004.

Das Beobachten von der Plattform aus lohnt sich übrigens immer, nicht nur zu jeder Jahres- sondern auch zu jeder Tageszeit: Rohrdommel und Wasseralle

Ein Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (PK) auf offener Wasserfläche, Foto: K.-D. Haak.

Juni 2003 – Schilf hat sich angesiedelt, idealer Brutplatz für Röhricht bewohnende Vögel. Fotos (3): Inge Scherber.

rufen bevorzugt in der Dämmerung, Fledermäuse machen in den Sommernächten Jagd auf die vielen Insekten.
Im Frühling kann man einem vielstimmigen Froschkonzert lauschen und von Oktober bis März bevölkert meist eine bunte Schar rastender Vögel die Wasserfläche. So konnten hier Anfang November 2003 an einigen Tagen mehrere hundert Graugänse, Bläß- und Saatgänse, zwei Nonnengänse sowie Stock-, Reiher-, Tafel-, Löffel-, Schnatter-, Krick- und Pfeifenten beobachtet werden. Am 24. November fielen ca. 700 Graugänse zum Trinken und Baden auf dem See ein, an dessen Ufern etwa 30 Graureiher und drei Silberreiher auf Beute lauerten.
Es gibt jedoch auch Tage, an denen der See wie leergefegt wirkt. Bei starkem Wind suchen die Wasservögel Schutz in den nicht einsehbaren Buchten, die wir zusammen mit den Flachwasserzonen ebenfalls im Oktober 2000 anlegen ließen.

Unsere Bäche sollen wieder Lebensraum für Eisvögel und Prachtlibellen werden

Das Verbandsgebiet des Unterhaltungsverbandes „Mittlere Leine" umfasst das Gebiet beiderseits der Leine zwischen der Grenze der Region Hannover und dem Landkreis Hildesheim im Süden bis zur Stadtgrenze Hannovers im Norden, rechtsseitig bis zum Graft-Graben und linksseitig bis zur Westaue. Die Fließgewässer dieses Verbandsgebietes sollen zukünftig so unterhalten werden, dass sich die Lebensbedingungen für Eisvögel, Uferschwalben, Prachtlibellen und viele andere Bewohner der Flüsse und Bäche, aber auch für die Pflanzenwelt dieses Lebensraumes deutlich verbessern werden:

Uferabbrüche als potenzielle Brutplätze für Eisvögel und Uferschwalben werden nicht mehr auf Kosten des Unterhaltungsverbandes beseitigt. Mäharbeiten an den Böschungen werden stark eingeschränkt, die dadurch freiwerdenden Mittel stehen dann für Gewässerentwicklung und Gehölzpflege zur Verfügung. Präventiv können damit zukünftige Unterhaltungsmaßnahmen reduziert werden, die stets einen massiven Eingriff in die Lebensgemeinschaft eines Fließgewässers darstellen.
Nach Pflanzung von Gehölzen an den Ufern und der damit verbundenen Beschattung eines Gewässers können Krautungsarbeiten wegfallen. Die Böschungen werden mit Erlen und Eschen bepflanzt und dadurch vor Erosion gesichert. Wasserpflanzen werden aus dem Gewässerbereich nur noch dann entfernt, wenn die freie Wasserspiegelbreite schmaler als 3 m wird und der Bewuchs somit ein Abflusshindernis darstellt. Hierdurch werden die Überlebenschancen vieler Fließgewässerorganismen und Libellenlarven deutlich größer. Die in Niedersachsen stark gefährdete „Blauflügel-Prachtlibelle" kommt nur an den kühlen Oberläufen der Bäche vor, ihre Schwesterart, die gefährdete „Gebänderte Prachtlibelle" lebt jedoch auch an sonnigen Bachabschnitten, z.B. an der Ihme und an der Alten Leine. Die Larvenentwicklung beider Fließgewässerlibellen dauert zwei Jahre. Wasserpflanzen sind der Lebensraum dieser Larven, die bei einer Krautung vernichtet werden.
Auch ins Wasser gestürzte Bäume können zukünftig liegen bleiben, soweit sie nicht den Abfluss behindern. Hier entstehen ideale Ansitzwarten für Eisvögel, Gebirgsstelzen und Prachtlibellen.
Ein mehrjähriges Pflegeprogramm für Kopfweiden im Rahmen von Unterhaltungsrahmenplänen wird angestrebt, damit diese alten und für die Natur so wertvollen Kopfbäume nicht aus unserer Landschaft verschwinden. Mit unzähligen Höhlen und Spalten bieten diese Bäume Tieren an den Flüssen und Bächen Lebensraum, der in der angrenzenden und oftmals ausgeräumten Landschaft fehlt: Höhlenbrüter wie etwa Gartenrot-

Die Arnumer Landwehr im NSG „Alte Leine". Ein kahler Bachabschnitt soll im Frühjahr 2004 mit Erlen bepflanzt werden. Foto: Inge Scherber.

schwanz und Waldkauz finden in den teilweise hohlen Kopfbäumen Brutplätze, Fledermäuse geschützte Quartiere und eine große Zahl an Insekten sowohl Nahrung als auch Unterschlupf.

Für den Unterhaltungsverband wird die Arbeit damit schwieriger als dies in der Vergangenheit der Fall war. Laut Wassergesetz müssen sowohl der Wasserabfluss gewährleistet sein als auch Naturschutzbelange berücksichtigt werden. Zwei Anforderungen, die sich häufig widersprechen und nur mit Phantasie und Fingerspitzengefühl zu vereinbaren sind. Für den neuen Verbandsingenieur, Herrn Friedrich Hüper, der beiden Anforderungen gerecht werden will, sicher keine leichte Aufgabe. Aber vielleicht werden am Ende unsere Bäche wieder diesen Namen verdienen und keine kahlen, toten Abflussrinnen mehr sein. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg, auf dem viel Geduld und Überzeugungsarbeit nötig ist.

In Hemmingen soll am Unterlauf der Arnumer Landwehr innerhalb des Naturschutzgebietes „Alte Leine" zunächst ein Ufer mit Erlen bepflanzt werden. Die hierdurch entstehende Beschattung des Gewässers wird eines Tages die Unterhaltung in diesem Gewässerabschnitt weitgehend überflüssig machen. In kalten Wintermonaten, wenn die Stillgewässer zugefroren sind, können Eisvögel häufig nur an solchen Fließgewässern überleben, an denen sie ungestört Fische von einer Ansitzwarte aus erbeuten, etwa von Zweigen, die über das Wasser ragen. Wir werden den Unterhaltungsverband unterstützen und uns – soweit erwünscht – gerne an der Pflanzaktion beteiligen.

Inge Scherber

Aus Oberricklingen

Ein Jagdflug mit tödlichem Ausgang

Am 04. 03. 03 fand auf dem Grundstück meines Onkels in Oberricklingen eine nicht alltägliche Auseinandersetzung zwischen einem Jungsperber und einer Elster statt, die für beide Vögel tödlich ausging. Ich musste diesen Vorfall allerdings anhand von Spuren rekonstruieren, da ich von meinem Onkel erst später benachrichtigt worden war, nachdem die Tiere bereits verendet waren.

Der unerfahrene Sperber hatte sich wahrscheinlich bei seinem Jagdversuch auf den doch sehr wehrhaften Rabenvogel etwas überschätzt. Womöglich hatte der Greifvogel dann auf die typische Art eines Grifftöters versucht, seine Beute zu überwältigen, was auch unschwer an den Kopfverletzungen der Elster zu erkennen war. Der Sperber hingegen starb an Verletzungen im Brustbereich, die ihm die Elster im Todeskampf mit Schnabelhieben zugefügt haben dürfte. In diverser Greifvogelliteratur taucht die Elster daher auch äußerst selten im Beutespektrum des Sperbers auf. Die wenigen Fälle einer erfolgreichen Elsternjagd obliegen dann wohl nur den erfahrenen und stärkeren adulten Weibchen.

Matthias Wulkopf

Die verendeten Vögel vom 4. März. Deutlich sichtbar der geringe Größenunterschied zwischen Jäger und Beute. Foto: Matthias Wulkopf.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder, zur diesjährigen Jahreshauptversammlung laden wir Sie herzlich ein am **Montag, den 1. März 2004, ins Naturschutzzentrum des NABU Laatzen** (Alte Feuerwache Grasdorf), Ohestraße 14, um 19.00 Uhr.

Zunächst erwartet Sie eine Bild/Ton-Vorführung mit dem Titel:

Sümpfe und Urwälder Nordostpolens
Polens Bauern im Wechselspiel der EU-Politik

In seinem Vortrag berichtet Karl-Heinz Garberding (ÖSSM) von den letzten Europäischen Urwäldern, von Wisenten, Wölfen und Luchsen und einer schier unglaublichen Artenvielfalt in den Nationalparks Biebrza und Bialowieza. Er erzählt von den dort lebenden Menschen, ihren z.T. stark veralteten landwirtschaftlichen Methoden und von den Schutzbemühungen zum Erhalt dieser wundervollen Natur-Landschaften, die durch den EU-Beitritt Polens gefährdet sind.

Im Anschluß daran folgt die Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung:

Top 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Eröffnung der JHV durch den 1. Vorsitzenden, Dr. Carsten Böhm
Top 2 Bericht des Kassenwartes
Top 3 Bericht der Kassenprüfer
Top 4 Entlastung des Kassenwartes
Top 5 Berichte der übrigen Vorstandsmitglieder
Top 6 Entlastung des Vorstandes
Top 7 Neuwahl des gesamten Vorstandes: 1. und 2. Vorsitzender, Kassenwart, Schriftführer, stv. Schriftführer, Pressesprecher, evtl. Kinder- und Jugendbetreuer
Top 8 Verschiedenes

Es wird um rege Beteiligung gebeten. Im Anschluss an die JHV besteht die Möglichkeit zum intensiven Meinungsaustausch und zu Gesprächen mit den Vorstandsmitgliedern.

Das Wetter 2003

In der Einleitung zum Avifaunistischen Sammelbericht wird mittlerweile schon traditionell über das Wettergeschehen berichtet, das während des behandelten Zeitraumes vorherrschte.

Foto: Blüher, HAZ

Auch über extreme Unwetter und ihre Auswirkungen auf die Natur allgemein oder die Vogelwelt im besonderen kann man etwas erfahren und sich dann vor allem wieder – daran erinnern!
Denn das ist wohl das größte Phänomen: wir Menschen vergessen ziemlich rasch, was vor einigen Wochen, Monaten oder gar vor einigen Jahren wettermäßig los war.

Und dies, obwohl Extremwetterlagen unter Umständen über längere Zeiträume das Tagesgespräch beherrschen und auch in den Medien allgegenwärtig sind. Aber die rasche Folge ungewöhnlicher Temperaturausschläge oder auch lang anhaltende Kälte- oder Hitzephasen lassen uns abstumpfen. Denn die moderne Mediengesellschaft verlangt ständig nach neuen Schlagzeilen.

Oder hätten Sie noch gewußt, dass wir im vergangenen Jahr einen der heißesten Sommer seit Jahrzehnten hatten, in dem es auch wieder Rekorde zu verzeichnen gab?

Die Schlagzeilen in der **HAZ vom 9. August 2003** lauteten z.B. wie folgt:

- **40,8 Grad – neuer Hitzerekord in Deutschland!**
- **Die Nacht zum Freitag war die heißeste Nacht in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen!**
- **Immer neue Waldbrände in Polen und Kanada!**
- **In Portugal reißt die Serie verheerender Waldbrände nicht ab, 15 Hitzetote dort, 18 weitere in Spanien !**
- **Feuerwehren kämpfen in Frankreich, Italien, Griechenland und Kroatien !**
- **Der Ostsee droht eine Katastrophe!**
- **Flüsse und Seen trocknen aus, Talsperren auf niedrigstem Niveau… usw. usw.**

Der Ort mit dem neuen Temperatur-Rekord von 40,8 Grad hieß übrigens Perl-Nennig im Saarland.
Aber auch in Hannover war es ziemlich drückend:
um 15.38 Uhr am 10. August 2003 war die Höchstmarke von 36 Grad Celsius erreicht!

Die Wassertemperatur der hannoverschen Badeseen betrug 25 Grad und bot keine wirkliche Abkühlung mehr. Um einen der begehrten Schattenplätze irgendwo am Ufer zu ergattern, musste man schon früh morgens vor Ort sein. Und so sah es dann spätestens mittags am Altwarmbüchener See aus (siehe Foto).

HVV aktiv

Im Info 1/2003 hatten wir als erstes Beobachtungsgebiet die Stapelteiche Weetzen vorgestellt. Diesmal ist es das Betreuungsgebiet **„Brinksoot" der Gruppe Hannover-Ost.**

Der Brinksoot ist ein Weiher, der den Status eines Naturdenkmals Hannovers hat, denn in diesem Weiher wächst unter anderem die geschützte Krebsschere.
Er liegt ca. 700 m östlich der BAB 7 zwischen den Waldgebieten Gaim und Bockmerholz direkt an einem Weg. Dieser Weiher entstand vor ca. 100 Jahren als Tongrube durch Handabbau. Später wurde er als Viehtränke genutzt.
Die umliegenden feuchten Wiesen dienen heute ebenfalls teilweise zur Viehhaltung. Im Februar 1992 wurden im südlich angrenzenden Wiesenbereich durch Ausbaggern acht Tümpel neu angelegt. Sie haben eine Tiefe von 0,5 bis 1,5 m.
Auch der in Ost-West-Richtung durchlaufende Fleethgraben wurde renaturiert.
Im Bereich dieses Grabens entstand starker Bewuchs mit Rohrglanzgras und Schwarzerle. Im Jahr 2001 konnten drei weitere Tümpel im Auftrag der Stadt Hannover angelegt werden. Der Erfolg dieser Biotopverbesserungen für Arten der Feuchtgebiete zeigt sich in einer Vielzahl von Arten, die z.T. selten und in ihrem Bestand bedroht sind.
Die im Sommer austrocknenden Tümpel bilden neue Lebensräume für mehrere Libellen- und Froscharten. Zahlreiche Pflanzen haben sich selbst neu angesiedelt. Um den Charakter der Flächen zu erhalten, werden von unserer Gruppe jährliche Pflegemaßnahmen durchgeführt. Wir reduzieren dabei das Rohrglanzgras und die Schwarzerlen. Aus den zerkleinerten Schwarzerlen bilden wir am Weiher eine Totholzhecke und die Tümpel müssen teilweise von Bewuchs (z.B. Weiden) befreit werden.
Da die Tümpelbereiche vom Weg aus nicht zugänglich sind, nachstehend eine Übersicht der Fauna und Flora dieses wenig bekannten Gebietes.

Faunistisches Arteninventar:

Mindestens 23 Libellenarten, zeitweise Hornissen. Gras- und Teichfrosch, Teichmolch, Erdkröte, Stichlinge im Weiher.
Brutvögel sind u.a.: Feldschwirl, Goldammer, Rohrammer, Wiesenpieper, Baumpieper, Hausrotschwanz, Bachstelze, Rotkehlchen, Feldsperling und Neuntöter.
Als Gastvögel konnten bisher u. a. Schleiereule, Fischadler, Waldwasserläufer, Turmfalke, Mäusebussard, Graureiher und Raubwürger nachgewiesen werden.

Botanisches Arteninventar:

Unter den z.T. seltenen und interessanten Pflanzen befinden sich auch mehrere Rote-Liste-Arten. Ein Auszug aus der Gesamtliste: Sumpfdotterblume, Krebsschere, schmal- und breitblättriger Rohrkolben, Schilf, Sumpfiris, Blutweiderich, Gilbweiderich, Ästiger Igelkolben, Wasserschwaden, Wollgras, Echter Kalmus.

Wer in unserer Gruppe mitmachen oder bei Arbeitseinsätzen helfen möchte, meldet sich bitte bei Herbert Alt unter Tel. 0511 513933.

Die Gruppe Hannover-Ost trifft sich jeden 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in der Gaststätte „Zum Kronprinzen" in der Brabeckstraße Kirchrode.

Werner Leistner

Tümpel am Brinksoot, Foto: Werner Leistner

Leica-Spektiv APO Televit 77

**mit 45°-Schrägeinblick,
20 x 60 Okular,
UV-Schutzfilter,
Bereitschaftstasche,
evtl. auch Stativ,
1000,- € VB.**

☎

**0511 863226
(C. Bräuning)**

www.nabu-hannover.de

Seit Oktober 2003 ist nun auch der HVV mit eigener Homepage im Internet vertreten – schauen Sie doch mal rein!

Das Internet ist mittlerweile als wichtiger Bestandteil der Medienlandschaft etabliert, das immer mehr Menschen als Informationsquelle nutzen. Sind Struktur und Layout einer Homepage erst einmal geschaffen, so können hier aktuelle Informationen wie z. B. Termine ohne großen Aufwand auch sehr kurzfristig veröffentlicht werden. In einem Druckmedium muss man dagegen naturgemäß immer eine gewisse Vorlaufzeit berücksichtigen. Auch besteht die Möglichkeit, über die Homepage Menschen zu erreichen, die bislang den HVV noch gar nicht kannten. Die Homepage ist somit eine sinnvolle Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit des HVV.

Wir möchten daher auf unserer Homepage ein breites Publikum ansprechen: Einerseits stellt der HVV sich und seine Arbeit allgemein vor, andererseits hat jede Ortsgruppe der Region Hannover die Möglichkeit, ihre Schwerpunkte und Highlights zu präsentieren. Wer mehr wissen will, findet sofort per Email oder Telefon den richtigen Ansprechpartner. Exemplarisch werden vom HVV betreute Projekte sowie verschiedene Themengebiete vorgestellt. Spontan Begeisterte können auf kürzestem Wege online Mitglied werden... Eine „Notfallseite" ist in Arbeit: hier finden besorgte Mitbürger, die ein in Not geratenes (Wild-)tier aufgefunden haben, Adressen und Telefonnummern von kompetenten Ansprechpartnern, an die sie sich direkt wenden können. Unter der Rubrik „Interessante Links" findet man Verweise zu anderen themenverwandten Internetseiten. Wie sich bis jetzt beobachten ließ, wird die Seite „Termine" am häufigsten besucht.

In technischer Hinsicht wird die Homepage von Marlis Löhr betreut, die inhaltliche Redaktion hat freundlicherweise Konrad Thye übernommen, dessen langjährige Erfahrung als Redakteur des HVV-Infos nun auch dem Projekt „HVV-Homepage" zugute kommt. Allen Autoren und Fotografen, die Beiträge zur HVV-Homepage geliefert haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Spenderliste 2003

Folgende Personen haben dem HVV im vergangenen Jahr wieder zusätzlich gespendet:

Herbert Alt
Gisela Boening
Volker Ganguin
Klaus Gehrke
Hedwig Goehmann
Hans-Georg Holthausen
Rosemarie Kenneweg
Hans-Detlef Overmeyer
Thorsten Prahl
Edgar Schippan
Annemarie Schramm
Ingrid Schroeter
Friedrich Thiemann jun.
Dieter Wendt

Allen dafür ein herzliches Dankeschön!

Programm

Februar bis September 2004

Hinweis: An jedem 1. Montag im Monat ist Monatstreffen im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14, Beginn ist jeweils um 19.00 Uhr. Ab Mai sind dabei wieder Exkursionen in die Leinemasch und ins NSG „Alte Leine" möglich!

Sa., 28.02.04 **Welche Wasservögel sind da?** Rundwanderung Hagenburg-Steinhuder Meer. **Treff:** 09.00 Uhr (P) Hagenburg, hinter Haus-Nr. 80 u. großer Eiche rechts ab 200 Meter zum Parkplatz. **Dauer:** ca. 4 Std., nicht bei Glatteis! **Leitung:** Dr. Reinhard und Ilse Wolfart (05102/91 54 72).

Mo., 01.03.04 **Jahreshauptversammlung!** Siehe gesonderte Einladung im Heft **S. 25!**

Mi., 10.03.04 **Vom Klostergarten zum modernen Heilkräutergarten.**
Welche Heilpflanzen wuchsen schon in den Klostergärten und bei welchem Leiden wurden sie eingesetzt? Können Heilkräuter im Garten für den Hausgebrauch gezogen werden? **Treff:** 19.00 Uhr Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestr. 14. **Leitung:** Thomas Münkner, NABU Laatzen (87 90 110).

So., 04.04.04 **Frühlingsspaziergang ins Bockmerholz:** Wie in jedem Jahr, wollen wir die artenreiche Vogel- und Pflanzenwelt dieses Naturschutzgebietes erleben. **Treff:** 09.30 Uhr, Freibad Arnum. Von dort Fahrgemeinschaften zum nördl. Parkplatz Bockmerholz. **Leitung:** Dietmar Juschkewitz (05101/72972).

Mo., 05.04.04 **Diavortrag zum Monatstreff: Süd-Tunesien im Winter.** Über Wüste, Steppe, Berge und Vögel berichtet Dieter Wendt (862341) in einem kleinen Diavortrag. **Beginn:** 19.00 Uhr im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14.

Sa., 17.04.04 **Welche Frühlingsvögel sind schon da?** Rundwanderung durch die Allerwiesen bei Celle. **Treff:** 09.00 Uhr (P) Celle, Maulbeer-Allee beim Französischen Garten (B3, bei Sägemühlenstraße rechts ab). **Dauer:** 3-4 Std. **Leitung:** Dr. Reinhard und Ilse Wolfart (05102/91 54 72).

Sa, 24. 04.04 **Vogelstimmen-Exkursion in der Südlichen Leineaue.** Während der Exkursion kann den aus dem Süden zurückkehrenden Vögeln gelauscht und ihre Art bestimmt werden. **Treff:** 04.30 Uhr Parkplatz „Fugenwinkel" in Alt-Laatzen (Nähe Wiesendachhaus). **Leitung:** Peter Saemann, NABU Laatzen (87 90 110). **Dauer:** ca. 2,5 Stunden.

Sa., 01.05.04 **Was schwimmt auf den Salzgitterseen: a) NSG Heerter See/Klärteich III?**
Rundwanderung, **Treff:** 09.00 Uhr Waldparkplatz zw. SZ-Gebhardtshagen und Lobmachtersen, **Dauer:** ca. 3 Std. **Leitung:** Dr. Reinhard und Ilse Wolfart (05102/91 54 72).

So., 02.05.04 **Morgenexkursion für Frühaufsteher.** Vogelgesang zum Sonnenaufgang. **Treff:** 06.00 Uhr Strandbad Hemmingen, Hohe Bünte. **Leitung:** Inge Scherber (05101/4199).

Sa., 08.05.04 **Was schwimmt auf den Salzgitterseen: b) Reiher-See Gebhardtshagen?** Rundwanderung, **Treff:** 09.00 Uhr (P) zw. SZ-Gustedt und Gebhardtshagen bei den Tennisplätzen. **Dauer:** 2-3 Std. **Leitung:** Dr. Reinhard und Ilse Wolfart (05102/91 54 72).

Sa., 22.05.04 **Vogelstimmen im Wald, Blüten im Stadtpark.** Rundwanderung durch die Eilenriede und den Stadtpark. **Treff:** 09.00 Uhr (P) Rückseite des Stadtparks, Clausewitzstr./Ecke Kleefelder Str. **Dauer:** ca. 3 Std. **Leitung:** Dr. Reinhard und Ilse Wolfart (05102/91 54 72).

Sa., 18.09.04 **Besuch von Gut Adolphshof.** Vorankündigung: Das Thema „Streuobst" direkt vor Ort erleben! Einzelheiten hierzu im nächsten Heft und auf unserer Website!

Gäste sind zu den Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. Nähere Informationen (z. B. Ausfall d. Veranstaltungen bei schlechtem Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen.